

Brigitte Artmann
Kreisrätin/Kreisvorsitzende
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
KV Wunsiedel
Am Frauenholz 22
95615 Marktredwitz
Germany
Tel +49 923162821
Mobil +49 1785542868
brigitte.artmann@gruene-fichtelgebirge.de
www.gruene-fichtelgebirge.de

**Per Einschreiben an:
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn**

Via Email an Frau Dr. Martina Palm

Marktredwitz, 09. Januar 2013

Betreff: Widerspruch gegen Bescheid Aktenzeichen RS 14 – 07023/03 bezüglich Auskunft nach Aarhus Konvention Artikel 4 sowie Umweltinformationsgesetz (UIG) i.V.m. Informationsfreiheitsgesetz (IFG)

Sehr geehrte Frau Dr. Martina Palm,

Hiermit lege ich Widerspruch ein gegen den von Ihnen unterzeichneten und erteilten Bescheid mit Schreiben vom 04.01.2013 unter Aktenzeichen RS 14 – 07023/03 in dem Sie meinen Antrag vollinhaltlich ablehnten.

Mein Antrag lautete:

mit Verweis auf die Aarhus Konvention Artikel 4 sowie auf das Umweltinformationsgesetz (UIG) i.V.m. dem Informationsfreiheitsgesetz (IFG)

1.) beantrage ich die Kenntnissgabe des Protokolls und damit zusammenhängender Unterlagen der Sitzung der deutsch/tschechischen Kommission zur nuklearen Sicherheit am 12. November 2012 und des vorgegangenen Einladungsschreiben.

1.a.) Hilfsweise beantrage ich hierbei die Kenntnissgabe des Protokolls zu den Tagesordnungspunkten Temelin, Schweißnaht 1-4-5, und Temelin 1, Reaktoruntersuchung Temelin 1.

Sollte es sich bei dem vorgenannten Befassungsbereich nicht um einen eigenen Tagesordnungspunkt gehandelt haben, wird um Kenntnissgabe der entsprechenden Protokollaufzeichnungen auch zu der dabei geführten Diskussion gebeten.

2.) Desweiteren beantrage ich die Kenntnissgabe der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Sitzung vom 12.11.2012 an der Sitzung, hilfsweise der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an vorgenanntem Tagesordnungspunkt.

2.a) Hilfsweise **beantrage** ich die Kenntnissgabe der Namen der anwesenden Experten der GRS.

3.) Desweiteren **beantrage** ich die Kenntnissgabe der von dieser Sitzung jenseits oben bezeichneter Protokollierungen von Ihrem Hause angefertigten Sitzungsberichte und der von ihrem Haus verfassten Ergebnisberichte und getroffenen Anordnungen.

Mit Verweis auf die deutsche Umsetzungsentscheidung und Aarhus Artikel 4 beantrage ich die gewünschte Auskunft. Da es sich um eine umweltrelevante Information handelt, fällt diese Auskunft unter Aarhus Artikel 4 (Access to Information).

[http://www.bqbl.de/Xaver/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&bk=Bundesanzeiger_BGBI&start=//\[*\]@attr_id=%27bqbl206s1251.pdf%27\]](http://www.bqbl.de/Xaver/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&bk=Bundesanzeiger_BGBI&start=//[*]@attr_id=%27bqbl206s1251.pdf%27)

Nach Artikel 4(2) UIG hat die Auskunft längstens innerhalb eines Monats nach Antragstellung zu erfolgen.

Die unter Artikel 4(4) UIG gelisteten Ausnahmen haben zurückzustehen, denn die genannten Ablehnungsgründe sind eng auszulegen, **wobei unbedingt das öffentliche Interesse an der Bekanntgabe sowie ein etwaiger Bezug der beantragten Informationen zu Emissionen in die Umwelt zu berücksichtigen sind.** Ich mache hiermit noch einmal deutlich, dass die in der Kommission besprochene unsichere Situation in Temelin Reaktor 1 zu gefährlicher Freisetzung von radioaktiven Stoffen führen könnte und dass damit diese Informationen einem öffentlichen Interesse unterliegt.

Rein vorsorglich weise ich darauf hin, dass eine Berufung auf § 8 Abs. 2 UIG nicht zur Anwendung kommen dürfte, soweit es deutsche Teilnehmer betrifft. So können die z.B. teilnehmenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Ihres Hauses und der anderen Länderministerien insoweit und als öffentlich-rechtliche Amtsträger ohnehin keine individuelle Vertraulichkeit bzw. individuellen Datenschutz geltend machen und sind daher deren Namen mitzuteilen. Betroffen ist ja nicht deren privatrechtliche Stellung, die in der Tat schützenswert sein könnte, sondern deren Amtsausübung. Gleiches gilt auch für die Mitglieder der GRS, die diese Funktion aufgrund öffentlicher Bestellung bzw. zur Erfüllung eines überragenden öffentlichen Interesses unseres Landes und seiner Bevölkerung erlangt haben. In jedem Fall würde die Abwägung der jeweiligen Interessen dazu führen müssen, dass die Interessen der jeweiligen Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus der GRS auf Grund deren öffentlich-rechtlicher Aufgabenstellung gegenüber dem abzuklärenden Gefahrenpotential schon von daher zurückstehen müssten. Ich verweise insoweit auch auf den Beitrag in der tageszeitung vom 26.11.2012 (Titel: „Die verflixte Schweißnaht“), in dem ganzseitig die gegebene Gefahrenlage und deren unzureichende Klärung der nationalen und internationalen Öffentlichkeit bekannt gemacht wird.

Letztlich meine ich, dass auch die tschechischen Delegationsmitglieder und deren Namen insoweit jedenfalls nicht schutzbedürftig sind.

Sollte dies von Ihrer Seite anders gesehen werden und Sie sich an der Erfüllung meines Auskunftsbegehrens gehindert sehen, dann bitte ich vorab einer endgültigen rechtsmittelfähigen Entscheidung um Darlegung Ihrer Auffassung (§ 66 Verwaltungsverfahrensgesetz des Bundes), damit ggf. hierauf von meiner Seite nochmals eingegangen werden kann.

Begründung meines Widerspruches:

Vorab möchte ich, um Kosten und Arbeitsaufwand für das BMU zu minimieren und mit Verweis auf das allgemeine öffentliche Interesse an der Bekanntgabe sowie auf einen etwaigen Bezug der beantragten Informationen zu Emissionen in die Umwelt feststellen: Es ist wünschenswert die von mir im Interesse der Öffentlichkeit begehrten Auskünfte und die dem GRS zur Entscheidungsfindung vorliegenden Akten auf der Website des BMU der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung zu stellen. Sollte das nicht möglich sein, so sind anfallende Kopierkosten zu erlassen, bezugnehmend auf die Umweltinformationskostenverordnung UIGKostV § 2 **Befreiung und Ermäßigung** Von der Erhebung von Kosten kann ganz oder

teilweise abgesehen werden, wenn dies im Einzelfall aus Gründen des öffentlichen Interesses oder der Billigkeit geboten ist.

Nach § 6 (4) UIG erhebe ich Anspruch auf nochmalige Prüfung meines Begehrens gegenüber der informationspflichtigen Stelle im Sinne des § 2 Abs.1 Nr.2 UIG.

Da die informationspflichtige Stelle in der ersten Prüfung meines Begehrens die höherwertigen Interessen der Öffentlichkeit auf Information bezüglich Auswirkungen auf die Umwelt durch negative Folgen eines Unfalles mit radioaktiver Strahlenbelastung auf die Öffentlichkeit und auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nicht vollumfänglich berücksichtigt hat, gehe ich davon aus, dass auch der zu erwartende Bescheid der zweiten Prüfung ohne Kosten für mich sein wird. Es ist die Erste und ehrenhafteste Pflicht der informationspflichtigen Stelle, sorgfältig und umfassend im Sinne des Interesses der Öffentlichkeit zu prüfen.

Dieser Widerspruch sollte innerhalb des BMU dem Herrn Bundesumweltminister auf Grund der großen Relevanz für die Öffentlichkeit persönlich zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

1.) Wurden die Aussagen im Bescheid über ausreichende Implementierung der Aarhus Konvention durch das UIG und IFG im Interesse der Öffentlichkeit von der EU Kommission überprüft oder nimmt das BMU nur an, diese wären ausreichend?

2.) Betreffend der Aussage, die Protokolle seien noch nicht abgestimmt und mit vorzeitiger Herausgabe würde ein Vertrauensbruch mit der tschechischen Seite provoziert. Die Aussage des BMU hier ist nicht klar und so zu verstehen, dass, wenn das Protokoll abgestimmt worden ist, könnte es doch freigegeben werden. Die jetzige Aussage betrifft also das unfertige Protokoll. Nach 23 Jahren Erfahrung mit Protokollen wäre mir NIE der Gedanke gekommen, Zugang zu unfertigen Protokollen zu verlangen. Selbstverständlich bezieht sich mein Begehren auf das fertige Protokoll, nach der Abstimmung mit der tschechischen Seite, allerdings in zeitnaher und angemessener Frist.

Im Interesse der Öffentlichkeit frage ich das BMU ob die tschechische Seite aktiv gebeten worden ist zur Freigabe der von mir gewünschten Informationen oder ob das BMU einfach so einschätzt, dass die tschechische Seite das als Vertrauensbruch ansehen würde. Das am 18.10.2012 im Landratsamt im fränkischen Wunsiedel stattgefundenen Fachgespräch Schweißnaht 1-4-5 mit Greenpeace und hochrangigen Vertretern aus Tschechien widerspricht der Aussage des BMU.

3.) Im Bescheid des BMU wird das begründete Interesse der Öffentlichkeit auf Auskunft als größeres Risiko eingestuft als ein verfehlendes Atomsicherheitssystem in Tschechien. Das entspricht natürlich nicht den tatsächlichen Fakten, denn es gibt ein größeres öffentliches Interesse an dem Schutz vor einem atomaren Unfall mit radioaktiver Strahlungsauswirkung auf die Bundesrepublik als die Teilinteressen der DTK.

Das BMU und die DTK haben die Pflicht dem Grundgesetz zu folgen und daraus begründet sich ebenfalls großes öffentliches Interesse und ein Rechtsanspruch gegenüber der Bundesregierung und ihren untergeordneten Organen, hier im vorliegenden Schweißnahtfall eben im umweltrelevanten Bereich, denn ein Versagen der in Rede stehenden Schweißnaht und eine darauf erfolgende atomare Strahlungsbelastung der Bundesrepublik kann Evakuierungen zur Folge haben und damit müssten weite Teile der Öffentlichkeit ihre Wohnungen verlassen und das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit wäre nicht mehr gegeben. Durch eine einfache Untersuchung könnte man jetzt Sicherheit schaffen. Daher ist es von großem öffentlichem Interesse zu erfahren, was in der DTK zum in Rede stehenden Tagesordnungspunkt besprochen wurde.

Im **Grundgesetz (GG) Art. 2** heißt es *"jeder Deutsche hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. ... In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden."*

Im **Grundgesetz (GG) Art.13** heißt es: *Recht auf Unverletzlichkeit der Wohnung.*

Es besteht das RECHT - und daraus ergibt sich ein Anspruch gegenüber der Regierung - also eine Pflicht dieser, dieses RECHT zu gewährleisten – und eben daraus ergibt sich, dass die DTK nicht passiv und gegen die begründeten Sicherheitsinteressen der Bevölkerung Auskünfte der tschechischen Seite - und auch noch mit der Vorgabe die tschechische Seite schützen zu wollen und Vertrauen nicht zu zerstören - hinzunehmen hat, sondern alles zu unternehmen haben, dass jedwede Gefährdung dieser Rechtsgüter so weit als möglich ausgeschlossen werden kann. Von wem oder was eine Gefahr für diese Rechtsgüter ausgeht, ist unerheblich. Darum betrifft es auch das AKW Temelin in diesem umweltrelevanten Fall und da von Frau Drábová und auch in der DTK eine Untersuchung angeboten wurde „wenn man Zweifel an der Glaubwürdigkeit der tschechischen Seite habe“ obliegt es der DTK Zweifel im Interesse der Sicherheit der Öffentlichkeit zu haben und nicht „Glauben“ und „Vertrauen“ und obliegt es der DTK kritisch zu hinterfragen. Jeder Bürger hat den Anspruch, dieses Recht auf Gewährleistung von Leben u. körperliche Unversehrtheit einzuklagen, wenn dem nicht nachgekommen wird.

4.) Von *".. in offener Weise wahrzunehmen."* oder *"einen offenen bilateralen Austausch"* kann nicht die Rede sein, wenn entgegen dem öffentlichen Interesse alles geheim ist.

5.) Das BMU widerspricht sich selbst, wenn es sagt, dass isolierte Teilnehmerangaben keine Umweltinformationen sind, nachdem das BMU erst den Zugang zu den Umweltinformationen verweigert hat. Ich habe um **die Teilnehmerangaben in Zusammenhang MIT den Umweltinformationen** gebeten.

6.) **"Auch in Anlehnung an den Ablehnungsgrund nach § 8 Absatz 1 Nummer 2 UIG ist ein überwiegendes öffentliches Interesse an der begehrten Kenntnisausgabe nicht ersichtlich."**

Hier geht das BMU überhaupt nicht auf das öffentliche Interesse ein.

Ich möchte hier die Gründe des Öffentlichen Interesses unterstreichen und dem BMU darlegen:

- a. Die Öffentlichkeit besuchte wegen Schweißnaht 1-4-5 bereits in Form von mehreren öffentlichen Hearings in den Jahren 2011 und 2012 das AKW Temelin und dessen Reaktoren und auch das Zwischenlager. Die Teilnehmerzahl 2011 war aus organisatorischen Gründen begrenzt auf 100 Personen, 2012 auf 70 Personen und 2013 wird mit 60 Personen wieder ein Hearing im AKW Temelin zur Schweißnaht-Problematik stattfinden. Es gibt zahlreiche Presseartikel, Radio und TV Beiträge. Zu finden sind die Gründe warum die Öffentlichkeit sich gezwungen sieht, um eine mögliche Strahlenbelastung der Bundesrepublik zu verhindern, nach Temelin zu fahren auf folgender Website www.gruene-fichtelgebirge.de oder unter „Temelin Schweißnaht“ im www. Aktuell ist die Temelin Schweißnaht publiziert durch die Öffentlichkeit im Saarkurier zu finden <http://www.saarkurier-online.de/?p=81427>

Angefügt die Temelin Resolution der Öffentlichkeit mit der dokumentiert ist, warum die Öffentlichkeit ein großes Interesse an Auskunft über den in Rede stehenden Tagesordnungspunkt der DTK hat.

RESOLUTION DER BÜRGER/INNEN INSPEKTION TEMELIN 2011 und 2012

25. September 2011/ 22. September 2012

Dieses Wochenende besuchten Bürgerinnen und Bürger aus der Tschechischen Republik, Deutschland, Österreich und Polen das tschechische Atomkraftwerk Temelin. Wir kamen hierher aus verschiedenen

Bereichen - politisch, religiös, Alter, kulturell, sprachlich, Erziehung, beruflich. Wir sind durch unsere Sorge um den Planeten verbunden auf dem wir leben, der Welt, die wir unseren Kinder und Enkeln übergeben und wie wir als Bürgerinnen und Bürger Europas zusammenleben wollen.

Wir sahen das Atomkraftwerk und dessen Besucherzentrum. Wir erhielten Informationen des Temelín Betreibers CEZ und auch von tschechischen und internationalen Experten. Wir teilten unsere eigenen Geschichten.

Und wir kamen zu der Schlussfolgerung:

Temelín ist für uns ein Symbol der Gewalt gegen die oben genannten verbindenden Werte:

Temelín ist eine Gefahr für den Planeten wegen der Auswirkungen des Uranbergbaus für seinen Brennstoff, das Risiko eines großen Unfalls und die unlösbare Atommüllfrage, die es erzeugt.

Temelín schadet der Zukunft unserer Kinder und der nächsten Generationen, weil es uns an die Nutzung schmutziger Energieträger bindet, die Entwicklung sauberer und erneuerbarer Lösungen für den Klimawandel verhindert und den nächsten Generationen die Verantwortung für den Abbau seiner gefährlichen radioaktiven Maschinen und die Lagerung des zehn- bis hunderttausende Jahre strahlenden Atommülls aufbürdet.

Temelín untergräbt Frieden und Demokratie weil es die Unterdrückung der öffentlichen Debatte fördert, um die Interessen einer kleinen Atomlobby zu schützen; durch die Erzeugung von Kontroversen über die Landesgrenzen hinweg und Ausgrenzung in Entscheidungsprozessen durch Manipulation.

Deshalb rufen wir auf:

1. Uns selbst...

- *... uns aktiv gegen Pläne zu stellen, mehr Atomkraftwerke zu bauen, hier und anderswo, weil Temelín uns deutlich gezeigt hat, dass Atomkraft gefährlich ist und teuer und Menschen spaltet statt verbindet. Wir werden dies mit Argumenten tun, das Schweigen brechen mit gewaltlosen und kreativen Aktionen und mit der Teilnahme an einer ehrlichen und offenen Debatte;*

1.2 ... uns aktiv an einer fairen und auf Fakten basierende Diskussion über die zukünftige Energieversorgung Europas zu beteiligen, unser Know-how und unsere Kontakte zu teilen, den Fortschritte bei der Entwicklung von sauberen und erneuerbaren Energiequellen hervorzuheben und zu verhindern, dass die dunkle Seite der schmutzigen Energie wie Kohle, Öl und Kernenergie unter den Teppich gekehrt wird;

1.3 ... aktiv die bereits real existierenden Möglichkeiten der Energieeinsparung zu nutzen, in unserem Heim und in unserem Beruf, erneuerbare Energiequellen zu nutzen wo immer möglich, die Menschen um uns herum zu motivieren, die Resignation und die Schüchternheit oder die Angst zu durchbrechen und sich zu äußern, ihnen zu zeigen, dass eine Welt gegründet auf "Der Atomstaat" nicht notwendig ist.

2. Die deutsche Regierung und deutsche Behörden...

2.1 ... sich aktiv an der energiepolitischen Debatte in ganz Europa zu beteiligen. Ein deutscher Atomausstieg wird uns nicht schützen vor Schaden, wenn unsere Nachbarn nukleare Bedrohungen weiter betreiben oder sogar ausbauen;

2.2 ... sicherzustellen, dass deutsche Bürgerinnen und Bürger alle ihnen durch internationales Recht garantierten Möglichkeiten auch bekommen, an Entscheidungsprozessen zur Energiepolitik in Nachbarstaaten teilzunehmen; inklusive mindestens drei Monaten öffentlicher Auslegungsfristen bei grenzüberschreitenden Konsultationen bezüglich Energiestrategien und neuer Energieprojekte in den Nachbarstaaten;

2.3 ... volle Haftungsabdeckung zu fordern im Fall von Atomunfällen, egal wo ein AKW steht.

3. Die tschechische Regierung, tschechische Behörden und CEZ...

3.1 ... die Entwicklung neuer Atomkraft zu stoppen – sei das Temelín 3,4 oder das neue tschechische Energieprogramm oder die tschechische Lobbyarbeit für pro-nukleare Finanzierungen auf EU-Ebene; Pläne für den Ausstieg aus bestehende Atomkraftwerken zu entwickeln; Alternativen zu entwickeln, basierend auf Energieeffizienz und sauberen erneuerbaren Energiequellen – sauberen Alternativen, die Generationen überleben werden, ohne dadurch gefährdet zu werden;

3.2 ... eine wirkliche und ehrliche Debatte über eine sichere und saubere Energie-Zukunft für Tschechien, die Region und Europa zu beginnen und dabei den Bürgerinnen und Bürgern das Recht auf Informationen, Teilnahme an Entscheidungsprozessen und Rechtszugang zu gewähren, wenn Bürokratie das verweigert und dabei Lehren zu ziehen aus den Schlussfolgerungen der deutschen Ethikkommission zur Atompolitik (1); wir rufen CEZ auf, die Informationen hier in Temelín erheblich zu verbessern und auch kritische Argumente gegen Kernenergie zuzulassen und aufzunehmen und vor allem die Schul- und Universitätspropagandaprogramme zu stoppen; um eine offene und breite Debatte zu schaffen und eine Zukunft zu fördern, weg von der Klimakatastrophe und gleichzeitig für alle, für Zuhause, für Beruf und Freizeit, einen erschwinglichen und sicheren Zugang zu sauberen und nachhaltigen Energiequellen zu garantieren;

3.3 ... eine echte und umfassende Risikoanalyse der AKW Temelín und Dukovany durchführen zu lassen, anstatt sich auf die derzeitigen, durch Profit verzerrten Stresstest von CEZ zu verlassen, die nach unseren Erfahrungen nicht ausreichend durch SUJB überwacht wurden.

Um diese Ziele zu erreichen, sollten die folgenden vier wichtigen Schritte unverzüglich eingeleitet werden:

1. *Ernsthafte Stresstests: schon geschlossene Gutachten von Verstößen der nuklearen Sicherheit sollten im Rahmen der heutigen post-Fukushima Stresstests neu eröffnet werden - inklusive der Analyse nach einem angeblichen Schweißnahtfehler - dokumentiert im Inspektionsbericht 15/2001/SUJB - dieser Bericht sollte sofort veröffentlicht werden. Bestehende Probleme, wie zum Beispiel die fehlende zweite Schutzhülle des AKW Dukovany oder die nicht-getrennten Hochdruckdampfleitungen im AKW Temelín sollten ernsthafte Argumente sein die Weiterführung dieser Kraftwerke neu zu überdenken.*

2. *Die aktuelle Vorbereitung der Neufassung der tschechischen nationalen Energiepolitik sollte gestoppt werden bis vertrauenswürdige Institute vergleichbare Szenarien ausgearbeitet haben für einen Atomausstieg unter Reduzierung der Treibhausgase in der EU von 80 bis 90% im Jahre 2050.*

3. *Alle EU Mitgliedstaaten sollten ihre nationalen Energiestrategien grenzübergreifenden Konsultationen unterwerfen (im Rahmen des Europäischen Rechts und der Aarhus- und Espoo-Konventionen und dem Protokoll von Kiew) und Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben zu überwachen, dass diese Strategien auf der Basis von Fakten und stichhaltigen Argumenten gebildet werden und nicht auf Basis kurzfristiger korporativer oder nationaler Interessen.*

4. *Die aktuelle Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für das Atomkraftwerk Temelín Block 3*

und 4 sollte wieder aufgenommen werden und Anhörungen sollten nicht nur in der Tschechischen Republik organisiert werden, sondern auch in den umliegenden Nachbarländern.
Der Input der Öffentlichkeit aus all diesen Ländern sollte in vollem Umfang berücksichtigt werden bei der Entscheidung des tschechischen Ministeriums für Umwelt die UVP anzunehmen oder abzulehnen.

Temelin/Hluboka nad Vltavou 24./25.September 2011

Im Auftrag der Teilnehmer/innen der Bürger/innen Inspektion Temelin 2011

Brigitte Artmann

(1)

Ethik-Kommission Sichere Energieversorgung, Deutschlands Energiewende - Ein Gemeinschaftswerk für die Zukunft, Berlin (2011) die Bundesregierung
<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Anlagen/2011/07/2011-07-28-abschlussbericht-ethikkommission,property=publicationFile.pdf>

RESOLUTION DER BÜRGER/INNEN INSPEKTION TEMELIN 2011

Temelin/Hluboka nad Vltavou 24./25.September 2011

Einzelne Teilnehmer fordern zusätzlich:

Ergänzung zu Seite 2, letzte Zeile: Es wurde am 24.09.2011 nachmittags nachvollziehbar dargestellt, dass bei Rohr 1.4.5. ein potentiell möglicher Schweißnahtfehler vorliegt; das Wort „angeblich“ ist daher sinngemäß durch „möglich“ zu ersetzen.

Herbert Barthel, Bund Naturschutz

Die Informationen über das AKW Dukovany lassen es mindestens ebenso gefährlich erscheinen.

Die Resolution sollte es einschließen.

Udo Benker-Wienands BN Bayern

Ein Atomkraftwerk ist kein Symbol für Gewalt, sondern Ausdruck von Gewalt.

Jedes „sollte“ sollte durch „muss“ ersetzt werden. (zB.P4! S.3)

Nanne Wienands

Ulrike Schwarz OÖ: Auch die österreichische Regierung ist aufgefordert alle rechtlichen und diplomatischen Schritte gegen den atomaren Wahnsinn in CZ zu setzen.

Die gesamte Herstellungskette zur Erzeugung von Atomstrom, von Uranabbau, die Stromerzeugung mit ihren nicht kalkulierbaren Risiken für die Natur, die Mitwelt und die Nachwelt bis hin zum hochradioaktiven Atommüll, vernichtet Lebensgrundlagen und Leben und ist somit „UNETHISCH IN HÖCHSTER AUSPRÄGUNG“

Astrid Galik Bündnis 90/ Die Grünen

Bürgerbeteiligung bei Energieversorgung, Monopolstellung des Energieversorgungsunternehmens CEZ sollte aufgebrochen werden

Unbekannt

Verantwortung hört nicht an nationalen Grenzen auf. Wir tragen die Grüne Idee weiter: Keine AKW, nicht in Deutschland, nicht in Temelin und auch sonst nirgendwo.

Ekin Deligöz

Auch die österreichische Regierung ist aufgefordert

- *sich aktiv an der energiepolitischen Debatte in Europa zu beteiligen...*
- *sicherzustellen, dass österr. BürgerInnen alle ihnen durch int. Recht garantierten Möglichkeiten bekommen...*
- *volle Haftungsabdeckung zu fordern...*

Die tschechische Regierung bzw. der Betreiber CEZ wird aufgefordert

- *die Haftungssummen an die realen möglichen Schadenssummen anzupassen*
 - *Rücklagen für die Endlagerung der radioaktiven Abfälle incl. der Kosten für die nötige Überwachung zu bilden und ihre zweckgemäße Nutzung zu gewährleisten.*
 - *(Ergänzung Eli Kerschbaum)*
-

Wir werden Temelin abschalten, ganz einfach indem wir keinen Strom mehr aus Tschechien kaufen. Die Kampagne Stromwechseln geht weiter!

Sonja Schuhmacher

ANHANG 2012 - RESOLUTION DER BÜRGER/INNEN INSPEKTION TEMELIN 2011

Temelin/Hluboka nad Vltavou 22./23.September 2012

Die Teilnehmer 2012 fordern zusätzlich:

Alle Fakten des Atomkraftwerkes Temelin müssen öffentlich, gleichberechtigt mit den Behörden diskutiert werden können! Die Kompetenzen der Verbände und der Bürger müssen Einfluss haben auf Entscheidungen.

Unbekannt

Die deutsche Energiewende hat europäischen Einfluss, mittelbar ist auch Scheitern/ Erfolg konkret mit Temelin verknüpft, daher hat Deutschland eine sehr große Verantwortung.

Unbekannt.

Die Entscheidungen zu Kernkraftwerken müssen in demokratisch legitimierten, nachvollziehbaren, offenen Verfahren erfolgen und von völlig unabhängigen Aufsichtsbehörden begleitet werden. Alle Unterlagen und Informationen müssen Jedermann ohne Ansehen der Person und ohne Hürden zugänglich sein.

Unbekannt.

Die dezentrale Energieversorgung in Bürgerhand.

Sabine Müller OV Bad Steben

Ausbau der AKW hemmt die Förderung erneuerbarer Energien, alle AKW weltweit abschalten für eine risikoärmere Zukunft, vor allem der Kinder.

Unbekannt.

Eine europäische Energie –innen –politik unter Federführung des europäischen Parlaments und nicht wie bisher unter der Ägide der Kommission und der Regierungschefs der einzelnen Länder. Unbekannt.

*Ich wünsche Tschechien eine gesunde, friedvolle und wohlhabende Zukunft mit Erneuerbaren Energien!
Markus Büchler, Kreisvorstand GRÜNE München Land*

Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, mit unserer Aktion ".STOPPT TEMELIN" die diversen Anti-Atomkraft-Bewegungen in Europa zu vereinen und zusammen als starke Kraft gegen die Energiekonzerne erfolgreich zu sein, um den europaweiten Ausstieg aus der Atomkraft zu schaffen.

Thomas Hecht, Kreisvorstand GRÜNE Wunsiedel

Die Wahrscheinlichkeit eines Atomunfalls ist 200-mal höher als bislang angenommen! Harrisburg 1979, Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011 mahnen! Jedes neue Atomkraftwerk erhöht diese Gefahr! Niemand kann zu 100 % einen SuperGAU ausschließen! Niemand! AKWs in Temelin und Dukovany, Tschechien dürfen deshalb nicht gebaut werden! Und auch sonst nirgends auf der Welt! Es darf keine Hermesbürgschaften für AKW geben! Wir wünschen uns einen weltweiten Atomausstieg! Wir wünschen uns eine Energiewende, den weltweiten Einstieg in die Erneuerbaren Energien. Umweltfreundlich und nachhaltig mit Bürgerbeteiligung, zum Wohle der Menschen! Denn eine Energieversorgung ohne Atomstrom ist machbar! Gemeinsam, friedlich und demokratisch schaffen wir das!
Wolfgang Müller
Sprecher Grüne Ortsverband Bad Steben/Geroldsdgrün

Neue Kernkraftwerke in Tschechien werden dem Land nur Probleme bringen - wirtschaftlich kann das Land sie nicht leisten, operationell zeigen die schon existierenden AKW Dukovany und Temelin dass 100% Sicherheit nicht gewährleistet ist, gesellschaftlich werden alle Tricks des letzten Jahrhunderts aus dem Schrank geholt um die Bevölkerung ausreichend unwissend zu halten. Die tschechische Bevölkerung verdient Besseres - sie verdient eine zukunftsorientierte Energiepolitik, nicht eine der Atom- und Kohledinosaurier des 20. Jahrhunderts.
Jan Haverkamp, Greenpeace

"Ohne Atom zur modernen europaeischen Energiewirtschaft.
Monika Machova Wittingerova Mütter gegen Atomkraft Südböhmen

„Wir beherrschen das Feuer und die wilden Tiere...“.O-Ton Botschafter der Tschechischen Republik in Wien am 22.06.2012 auf dem Anhörungstermin Temelin 3+4 in Ceske Budejovice. Mit dieser Einstellung beherrscht man keine Atomkraft. Ich wünsche mir, dass Tschechien sich der Realität stellt und vernünftig wird. Nicht einmal die High Tech Nation Japan beherrschte das Feuer und die wilden Tiere.
Brigitte Artmann, GRÜNE Fichtelgebirge/Wunsiedel

Společně pro bezjadernou budoucnost / Together for nuclear-free future
Evropa bez hranic, Evropa bez jádra / Europe without borders, Europe without nuclear (nukes)
Eda Sequens Calla Czech Republic

Aus welchem fragwürdigen Grund setzt ein Staat weiter in eine Atompolitik mit unvorhersehbaren, unkalkulierbaren Risiken! Er trägt die Verantwortung für die Sicherheit nicht nur im eigenen Land. Eine nukleare Katastrophe ist lokal nicht einzugrenzen. Diese Abhängigkeit hat keiner in der Hand. Wäre eine gemeinsame Energiewende nicht praktikabel?
Elke Hüge GRÜNE Fichtelgebirge/Wunsiedel

"Der Ausbau von Temelin ist - wie die Atomkraft insgesamt - riskant, überflüssig und unverantwortlich. "Nachhaltig" daran ist nur der hochradioaktive, Jahrtausende strahlende Müll. Die Zukunft gehört klar den erneuerbaren Energien!"
Christina Hacker für das Umweltinstitut München

Erklärung für den Bund Naturschutz: Der BN wünscht einen Ausstieg der Tschechischen Republik aus der Atomenergie. Der BN wünscht einen Einstieg der Tschechischen Republik in die Erneuerbaren Energien. Der BN fordert, dass in der Umweltverträglichkeitsprüfung Temelin 3&4 das Thema Kühlung, Ausfall von Kühleinheiten und Sicherheit der Kühlung der bestehenden und neuen Reaktoren und Zwischenlager gegen Störungen offen und transparent behandelt wird. Dies war bislang nicht der Fall! Der BN fordert, dass in der Umweltverträglichkeitsprüfung Temelin 3&4 nach EU-Recht der technische Typ der ausgewählten Reaktoren offen und transparent behandelt wird. Dies war bislang nicht der Fall! Bislang, auch in der Anhörung vom 22.6.2012 in Budweis, wurde nur der Standort geprüft - nicht aber der technische Typ der neuen Reaktoren behandelt. Dies ist nachzuholen!

Trotz der "Energiewende" in Deutschland ist die Mitte Europas weiterhin vor atomaren Katastrophen nicht sicher. Der "Ausstieg" Japans und die geplante Stilllegung von Fessenheim in Frankreich nach 40 Jahren Laufzeit sind ein Schlag ins Gesicht der besorgten Menschen. Wie viele Tschernobyls und Fukushima's braucht es noch bis Politik und Wirtschaft zur Vernunft kommen. Der Strahlenalarm in Marktrechwitz in der vergangenen Woche zeigt als Beispiel, was bei einer fatalen Katastrophe in Temelin in unseren Städten los sein wird.

Udo Benker-Winands, 1. Vorsitzender der Ökologischen Bildungsstätte Burg Hohenberg e. V.

Temelin/Hluboka nad Vltavou 22./23.September 2012

Im Auftrag der Teilnehmer/innen der Bürger/innen Inspektion Temelin 2012

Brigitte Artmann

- b. In Punkt 6 b lege ich dar, dass die Öffentlichkeit ein Protokoll über das am 18.10.2012 stattgefundenen Schweißnahtfachgespräch erstellt hat, ein Angebot von Frau Dana Drábová, der Direktorin der tschechischen Atomaufsicht SUJB erhalten Schweißnähte und Kessel von Temelin Reaktor 1 zusammen mit dem BMU und StMUG Bayern und anderen zu untersuchen, dass sich die Öffentlichkeit mehrfach an die Hohe Politik gewandt hat, auch an den Herrn Bundesumweltminister Altmeier persönlich, auch an die Atomaufsicht in Bayern und an die Spitzenpolitiker in Bayern und damit ein hohes Interesse der Öffentlichkeit an Auskunft über den in Rede stehenden Tagesordnungspunkt der DTK besteht. Weiter führe ich an einen öffentlich im Internet geführten Austausch von Informationen in Denik Referendum über die Schweißnaht 1-4-5 die im Januar 2012 und einen danach im tschechischen TV gesendeten Beitrag über Korruption im Zusammenhang mit dem Schweißnahtvorfall. Die deutsche Öffentlichkeit verfolgte diese Diskussion interessiert und es ist von größtem Öffentlichem Interesse ob diese Diskussion in Denik Referendum in irgendeiner Form Eingang fand in die nur einmal jährlich stattfindenden Treffen der DTK bezüglich dem in Rede stehenden Tagesordnungspunkt der DTK.

18. 10. 2012

Schweißnaht 1-4-5 Fachgespräch Landratsamt Wunsiedel – die Veranstaltung war öffentlich.

*Das schriftliche Protokoll wurde erstellt auf Initiative von Frau Kreisrätin Artmann aus der öffentlich zugänglichen Video Dokumentation von Noba TV, die live übertragen wurde, aber auch als Dokumentation abrufbar ist bei Noba TV unter <http://www.ustream.tv/recorded/26241022>
Die Tonqualität ist nicht immer gleich gut, es gilt daher das gesprochene Wort.
Frau Drábová sprach Tschechisch. Es gab Deutsch/Tschechische Übersetzung.*

<http://www.ustream.tv/recorded/26241022>

Beginn:

1.31

1.33

1.37

1.38

Bis 1.47

Dana Drábova, Direktorin Atomaufsicht Tschechien, SUJB:

Damit ich auch etwas Positives berichten kann, und konkreter werde.

Bei unserem letzten Gespräch zwischen mir und Frau Artmann, wurde auch damals eine Möglichkeit einer internationalen Inspektion ins Spiel gebracht.

Es wird uns ein Vergnügen werden, nicht nur die allgemeinen deutschen, bayerischen oder fränkischen Behörden teilnehmen zu lassen. Auch weitere Prüfungen, Aufsichtsmaßnahmen können auch teilnehmen.

Es liegt dann auch an Ihrer Seite, welche evtl. Fachkräfte, fachkundige Organe oder Behörden mit teilnehmen.

Brigitte Artmann, Kreisrätin Wunsiedel:

Darf ich nochmals nachfragen. Wir unterhalten uns über die Unterlagen zu diesen Vorfällen, schon ganz konkret zu diesen, die Greenpeace genannt hat?

Dana Drábová:

Im Rahmen einer Betriebskontrolle auf den Block 1 des AKW Temelin ist es selbstverständlich möglich, diese genannte Schweißnaht zu prüfen, bzw. zu überprüfen, dieses Problem zu berühren bzw. anzugehen.

Brigitte Artmann:

Ich muss nochmal konkret nachfragen. Ich bin Laie.

Ich bedanke mich erst mal für dieses Angebot.

Also wir könnten diese bestimmte Stelle überprüfen lassen

Mit den Methoden wie in den beiden belgischen AKW?

Wie gesagt, ich bin Laie.

Dana Drábová:

Ich bin da auch Laie, ich habe Sie jetzt so verstanden, ob es um eine normale oder spezifische Methode geht.

Es sind keine spezifischen Methoden in Belgien, sondern feste Bestandteile des Prüfverfahrens, die ganz normal eingesetzt werden.

Vielleicht noch eines. Diese Ultraschallprüfmethode ist gar nichts Neues.

Vielleicht für die Belgier, weil sie hier das erste Mal eingesetzt wurde, für die Prüfung des ganzen Reaktorgefäßes.

Brigitte Artmann:

Da brauchen wir dann Herrn Majer.

Aber wenn ich nochmal fragen darf.

Die Akteneinsicht könnten dann also Experten, die ihnen natürlich genannt werden, dann auch bekommen. Ob bei CEZ oder SUJB.

Dana Drábová:

Im Rahmen einer in der Zukunft stattfindenden Untersuchung, könnte man sich, könnte man vereinbaren, eine Einsicht in die schon gelaufenen Prüfungen, Kontrollen und entsprechenden Unterlagen zu bekommen.

Wohlgemerkt, es müsste dann im Rahmen einer unmittelbaren Kooperation der staatlichen Prüfstellen sein.

Dana Drábová:

Ich möchte nochmals betonen.

Dass ich auf keinen Fall und auf keiner Weise einschränken möchte, also die bayerischen oder Bundesbehörden oder auch Kollegen des fachkundigen Bereichs, die dabei sein könnten.

Thomas Podivinsky (privat anwesend) Herr Podivinsky ist einer der Stellvertreter des Umweltministers der Tschechischen Republik:

Bitte, aber diese müssten von der deutschen bzw. bayerischen Seite genannt werden.

*Frage von... vermutlich die offizielle Vertreterin aus dem Landkreis Kulmbach:
Wann könnten diese Kontrollen stattfinden?*

Dana Drábová:

Also das ist nun die schlechte Nachricht. 2014.

Sie werden sicher begreifen, dass man so nicht einfach prüfen kann.

Jan Haverkamp, Greenpeace:

Also beim nächsten Brennstäbe-Wechsel?

Dana Drábová:

Es sollte der Fall sein. 2014.

Warum das so sein muss, da bei einer solchen Kontrolle alle Brennstäbe bzw. das aktive Material ausgeführt werden muss, was man ja nicht alljährlich macht.

Landrat Dr. Karl Döhler, Landratsamt Wunsiedel:

Vielen Dank, wir haben jetzt gerade eine Einladung für eine internationale Inspektion gehört. Jetzt bitte Herr Majer.

1.47.42

Landrat Dr. Karl Döhler:

Herr Majer, wie ist ihre Erfahrung?

Dieter Majer, Ministerialdirigent a.D., ehemaliger technischer Leiter Atomaufsicht BMU:

Eine Sachverhaltsfrage, damit ich genau weiß, um welche Schweißnaht es sich handelt.

Ist es die erste Schweißnaht nach dem Reaktordruckbehälter, Richtung Dampferzeuger, oder Hauptkühlmittelpumpe?

Damit man die Bedeutung der Schweißnaht auch richtig einschätzen kann.

Wir haben den Reaktordruckbehälter, ist es diese Schweißnaht?

The first?

1.48.23

Dana Drábová:

Yes ...

1.48.56

Dieter Majer:

Das zur Sachverhaltsfrage, ich möchte jetzt auf keinen Fall dieses Angebot zerreden.

Ich finde, das ist schon mal ein Schritt. Sie müssen ein wenig Kritik erlauben, ich muss ein wenig Wasser in diesen Wein gießen. Ich denke dies ist hier auch ein wenig meine Aufgabe.

Zunächst muss man einmal sagen, bei einer solchen Schweißnaht kann man keine Qualität hineinbringen, sondern Qualität muss erzeugt werden, die muss bei der Herstellung erzeugt werden.

1.49.40

Das bedeutet, einen bestimmten Qualitätssicherungsprozess durchlaufen muss.

Bei der Herstellung so einer Schweißnaht.

1.50.10

Das beginnt schon bei den Materialien. Schon der Hersteller der Schweißmaterialien muss überprüft sein.

Da muss es Dokumente geben. ... Punkt eins...

Es gibt nun noch vier oder fünf solcher Prüfschritte. Die möchte ich hier jetzt nicht im Einzelnen aufführen. Aber zu den wichtigsten Prüfschritten im Rahmen der Herstellung dieser Schweißnaht.

Es muss von der Schweißnaht, vom Schweißmaterial, muss eine Probe genommen werden, und von dieser Probe muss eine Kaltschlagprüfung und eine Zugprüfung durchgeführt werden. Und müssen andere Werkstoffprüfungen durchgeführt werden.

1.51.19

Und all diese Prüfungen müssen eins zu eins von einen zuverlässigen Menschen – sage ich nun mal, ganz unspezifisch – in der Regel, ist es der Hersteller und ein unabhängiger Sachverständiger, damit diese Dokumente hergestellt werden können.

Und nur wenn diese Prüfungen durchgeführt sind, einwandfrei dokumentiert sind, dann stellt sich die Frage der sogenannten Prüfung. Über diese hier schon gesprochen wurde, z.B. eine Ultraschallprüfung oder eine Härteprüfung.

Dies sind dann Prüfungen die man am fertigen Stück durchführt. Die aber auch notwendig sind, um eine Aussage über die Qualität der Schweißnaht machen zu können.

1.52.47

Also zusammengefasst, was man braucht um die Qualität dieser ganz, ganz wichtigen Schweißnaht festzustellen,

ist zu einem die Dokumentation – ist unverzichtbar bei der Herstellung. Ohne die geht es nicht, ohne die kann kein seriöser Schweißfachmann eine Qualitätsaussage machen. Und dann gibt es die Prüfung die man machen kann, da gibt es bereits eine Prüfung – ich habe heute ein Dokument gesehen von einem Prager Institut ...der Universität Prag.

Dann habe ich noch zwei Sätze zu dieser Auseinandersetzung, die ich jetzt nicht als beteiligter Experte, sondern auf Grund meiner langjährigen Erfahrung, sowohl in einen Bundesland in dem AKW betrieben werden als auch auf Bundesebene, wo ich 12 Jahre tätig war.

Ich kann es nicht nachvollziehen, wenn gesagt wird, dass solche Unterlagen der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung gestellt werden.

1.54.09

V.i.S.d.P.

Brigitte Artmann

Kreisrätin/Kreisvorsitzende BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN KV Wunsiedel

Am Frauenholz 22

95615 Marktredwitz/Germany

Tel +49 923162821

Mobil +49 1785542868

brigitte.artmann@gruene-fichtelgebirge.de

www.gruene-fichtelgebirge.de

Sehr geehrte Frau Dr. Palm,

ich kann davon ausgehen, ich bekomme Antwort auf den Brief vom 08. November 2012 an Herrn Minister Altmaier. Auch über die Entscheidungen, die im bilateralen Treffen der bilateralen Reaktorsicherheitskommission BRD/Tschechien über unser Anliegen getroffen wurden.

Zusätzlich beantrage ich bezugnehmend auf das Umweltinformationsgesetz (UIG) bzw.

Informationsfreiheitsgesetz (IFG) Informationen über Tagesordnung, behandelte Themen und Beschlussfassungen, respektive Ergebnissen, Beratungen des Treffens der bilateralen Reaktorsicherheitskommission BRD/Tschechien.

Zuständig in Ihrem Hause die richtigen Entscheidungen zu treffen ist ohne Zweifel Herr Altmaier. Ich bin mir dessen bewusst und sehe Sie persönlich nur als Übermittlerin meiner Botschaft.

Ich möchte Ihnen in diesem Rahmen explizit erklären:

Schweißnaht 1-4-5 wurde angeschweißt, abgeschnitten und wieder angeschweißt. Es ist die Schweißnaht einer der vier cooling pipes direkt am Reaktor, Durchmesser 80 cm. Die dazugehörige Aktenlage aus dem Ursprungsjahr ist nicht vollständig. Die damals untersuchende Inspektorin unterliegt trotz Entlassung der Schweigepflicht. Herr Haverkamp und Herr Tutter wurden über 12 Jahre von CEZ als Lügner bezeichnet. Herr Tutter wurde bis zu meiner Intervention im September 2012 auf der Website von CEZ als Lügner bezeichnet.

Wenn man einen Reaktor baut, dann muss man nach Bauanweisung vorgehen. Wenn man nach Abschluss dieser Arbeiten feststellt, dass man eine Schweißung falsch angebracht hat, diese dann abschneidet und wieder anschweißt, so bringt man alle anderen Schweißungen des komplizierten Reaktorgebildes Kessel und Leitungen unter Spannung (Stress). Das heißt, der ganze Reaktor wird zur gefährlichen Zeitbombe, weil er, wenn er unter Druck gerät, unkalkulierbare Schwachstellen aufweisen kann, die zum SuperGAU führen. Bitte widerlegen Sie mich gerne.

Wenn nun ein Betreiber, eine Regierung und eine Atomaufsicht das weiß, und nicht reagiert, so ist das kriminell.

Wenn Atomaufsichten der Nachbarländer, der EU oder der IAEA, zuständig oder nicht, davon Kenntnis haben, auch darüber Erkenntnis haben, dass die zwingend dazu gehörende Aktenlage nicht vollständig ist und die Einwohner Europas, oder ihres eigenen Staates, nicht davor schützen, nicht einmal das Angebot einer Untersuchung annehmen, so ist das in die Kategorie „Tepco“ einzuordnen.

Was es ist, überlasse ich Ihrem Wissen. Auch wie sich ein SuperGAU auf Europa auswirken wird und wie die Bevölkerung reagieren wird.

Mit freundlichen Grüßen,

Brigitte Artmann

From: brigitte-artmann@gmx.de

Sent: Thursday, November 08, 2012 11:35 AM

To:

Cc:

Subject: z.Hd. Herrn Umweltminister Altmaier -Temelin-Angebot SUJB zu bilateralen Untersuchungen

**Herrn Bundesminister für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
Peter Altmaier
Co/ Dr. Martina Palm**

Sehr geehrte Frau Palm,
sehr geehrte Damen und Herren,

bitte leiten Sie weiter an Herrn Bundesumweltminister Peter Altmaier.
Vielen Dank.

Per e-mail an:

**Herrn Bundesminister für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
Peter Altmaier**
Co/ Dr. Martina Palm

Frau Dana Drabova
State Office for Nuclear Safety
Czech Republic

Herr Thomas Podivinsky
General Direktor für technischen Umweltschutz
stellvertretender Umweltminister der Tschechischen Republik
Czech Republic

Herr Direktor Milos Stepanowsky
Frau Iva Kubanova
Jaderná elektrárna Temelín

Herr Prof. Dr. Albert Göttle
Co/ Herrn Michael Henzler
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herr Landrat Dr. Karl Döhler
Wunsiedel

Marktrechwitz, 08. November 2012

Betreff: Bilaterale Untersuchungen Temelin Schweißnähte und Reaktorkessel

*Sehr geehrter Herr Bundesumweltminister Altmaier,
sehr geehrte Frau Drabova,
sehr geehrte Damen und Herren,*

am 18.10.2012 fand durch Organisation von Herrn Landrat Dr. Karl Döhler im Landratsamt Wunsiedel ein Gespräch bezüglich Schweißnaht 1-4-5 in Reaktor 1 des Atomkraftwerkes Temelin statt. Ihr Haus, sehr geehrter Herr Altmaier, war auch durch Herrn Dr. Döhler eingeladen worden.

Wir durften hohen Besuch im Landratsamt Wunsiedel begrüßen, Frau Dana Drabova, Direktorin von SUJB, Frau Iva Kubanova, von CEZ AKW Temelin, Frau Kubanova ist zuständig für den Bau der geplanten Reaktoren 3 und 4, Herr Thomas Podivinsky, General Direktor für technischen Umweltschutz und stellvertretender Umweltminister der Tschechischen Republik, Herr Podivinsky war privat da, von Greenpeace international Herrn Jan Haverkamp und den ehemaligen Greenpeace Direktor Tschechiens, Herrn Jiri Tutter, als meinen beratenden Experten durften wir weiter Herrn Dieter Majer Ministerialdirigent a.D. begrüßen und für den BUND und IPPNW als Beobachterin Frau Luba Kupke-Siposova, sowie Bürgermeister und auch Abgeordnete einiger Landratsämter, Herrn Jiri Tyc von den Southbohemian Daddys, interessierte Bürger und auch Pressevertreter großer Regionalzeitungen, der taz und des

Bayerischen Rundfunks. Stellvertretend für die ebenfalls eingeladenen Abgeordneten des Bundestages aus unserer Region begrüßten wir aus Berlin Herrn Bastian Zimmermann Atomenergie Experte vom Büro Sylvia Kotting-Uhl Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Wir alle wollten beraten über das Problem der Schweißnaht 1-4-5 in Reaktor 1 des Atomkraftwerkes Temelin in Tschechien und wir hätten uns gefreut auch Ihr Haus und das Umweltministerium aus München begrüßen zu dürfen. Jan Haverkamp und Jiri Tutter klagen seit dem Jahre 2000, also vor Inbetriebnahme, eine Schweißnaht an einer Primärkühlwasserleitung direkt am Reaktor an. Zeugen informierten sie damals. Die ehemalige Schweißnahtexpertin von SUJB, Jana Kroupova, die diese Schweißnaht untersuchte, sagt, diese Schweißnaht hält nicht unter Stress. Dieser Vorfall ist dokumentiert in der Greenpeace Dokumentation „The Risks of Skoda“. Diese Dokumentation liegt Ihnen, sowie Frau Bundeskanzlerin Merkel und auch Herrn Bundesinnenminister Hans Peter Friedrich schon seit längerem vor. Herr Friedrich ist Wahlkreisabgeordneter von Hof-Wunsiedel.

Sowohl Herr Haverkamp, als auch Frau Drabova stellten uns ihre Sichtweise der Dinge eindrucksvoll vor, eine durchaus bemerkenswerte Geste in einer beeindruckenden Veranstaltung.

Und Frau Drabova machte uns ein überraschendes Angebot. Im Jahre 2014 dürfen wir Reaktor 1 und Schweißnaht 1-4-5 untersuchen. Dann sind die Brennstäbe vollkommen entfernt, der Reaktor leer.

Mein Wunsch war, den Reaktor und die Schweißnähte nach der Methode zu untersuchen, die Herr de Rovere von der belgischen Atomaufsicht im Reaktor Doel anwenden ließ. Herr de Rovere fand dort Risse im Reaktor. Durchgeführt hat diese Untersuchungen Areva mit einer Tochterfirma. Da könnte nun CEZ Einwände haben und man müsste eventuell nach einem anderen geeigneten Institut suchen. Wir dürfen eigene Experten einbringen, aber wir müssen das mit der deutschen oder bayerischen Atomaufsicht tun. Herr Majer verwies noch darauf, dass es auch vollständige Einsicht in die ursprünglichen, dem Problem zugrunde liegenden, Akten und Arbeitspapiere geben müsse.

Aus Sicht der Bayerischen Atomaufsicht scheint es keine Probleme zu geben diese Untersuchung durchzuführen, wir sind in Kontakt, allerdings legt Bayern Wert darauf, dass Ihr Ministerium, sehr geehrter Herr Altmaier, dabei ist. Diesem Wunsch kann ich mich anschließen, ich bin auch der Meinung, es liegt in Ihrer Verantwortung nun die ausgestreckte Hand Tschechiens anzunehmen. Es darf also daran nicht scheitern. Ich habe große Hochachtung vor dem Angebot von Frau Dana Drabova.

Frau Drabova hat mich unabhängig davon eingeladen, bereits beim teilweisen Brennstäbe-Wechsel im Mai 2013 zusammen mit 3 Experten meiner Wahl zusammen mit ihrem Team im Reaktor zu sein, wenn Herr Direktor Stepanowsky vom AKW Temelin zustimmen sollte. Dieses Angebot habe ich angenommen. Mit Herrn Direktor Stepanowsky durfte ich bereits bei der diesjährigen „Temelin Bürgerinspektion“ im September das Zwischenlager besichtigen. Das, so habe ich Herrn Direktor Stepanowsky auch gesagt, einen weitaus besseren Eindruck macht als die Wellblechscheune, die in Cattenom als Zwischenlager dient.

Aber es liegt an Ihnen, sehr geehrter Herr Altmaier, dieses Angebot von Frau Drabova anzunehmen. Das Bayerische Umweltministerium hat diesbezüglich bereits Kontakt mit Ihnen aufgenommen. Und wenn Sie ablehnen sollten, was bei vernünftiger Betrachtung nicht zu erwarten sein dürfte, so hätte Herr Professor Dr. Göttle ein unnötiges Problem.

Wir sollten uns alle der Realität nach Tschernobyl und Fukushima stellen. So erwartet wohl keiner mehr, dass Radioaktivität im Umkreis von 50 km um ein havariertes Kernkraftwerk stehen bleibt und ab Kilometer 51 die Bevölkerung vollkommen ruhig wohnen bleibt wie von den aktuellen Katastrophenschutzplänen erwartet. Egal wo dieser Unfall passieren wird, es wird Panik geben in Europa. Am 27. Oktober 2012 übergab Herr Bundesinnenminister Friedrich in Marktrechwitz 12 Katastrophenschutzfahrzeuge an die Bayerischen Feuerwehren. Herr Dr. Friedrich sagte auf dieser Veranstaltung, man werde versuchen Katastrophenschutzpläne grenzübergreifend mit der EU abzustimmen.

Was auch der Kollege der tschechischen Feuerwehren begrüßte. Ich war lange Jahre Referentin für öffentliche Ordnung und habe auf dieser Veranstaltung mit einigen Verantwortlichen für den akuten Katastrophenschutz gesprochen, auch aus dem Bereich Personenrettung. Sehr geehrter Herr Bundesumweltminister Altmaier, unsere Katastrophenschutzpläne gehören dringend überarbeitet. Während in Tschechien zumindest in den Haushalten um die beiden AKW Jodtabletten vorliegen und die Betroffenen wissen was sie tun sollen, weiß man im Raum Nord-Ost-Bayern nicht, ob die Jodtabletten nun in Cham direkt oder in Roding liegen. Ich bitte Sie dringend in Workshops mit den Fachleuten in den Landkreisen „an der Front“ die Realität abzuklären und zu klären, wohin tausende von Menschen tatsächlich auf der Flucht sein werden und wer und wie und ob man das verhindern will. Im Augenblick verfolgt man die Strategie, es wird schon nichts passieren. Und AKW im Ausland gehen uns nichts an. Was natürlich nicht realistisch ist.

Das .ausgestrahlte Motto dieser Woche „Rette sich wer kann“ ist die Realität in der BRD nach einem SuperGau. Und das wird mir von den Rettungskräften bestätigt.

Die ausgestreckte Hand der Tschechischen Republik anzunehmen ist nun an Ihnen, sehr geehrter Herr Altmaier. Unser Besuch in Wunsiedel war zu hochrangig, um zu scherzen. Frau Drabovas Angebot sollte den Respekt erfahren, der ihm gebührt.

Ich habe vom Bayerischen Umweltministerium erfahren, dass unser Anliegen am 12./13. November 2012 auf der Tagesordnung der Deutsch/Tschechischen Kommission für Reaktorsicherheit in Berlin stehen wird. Und habe nun deshalb auch Frau Dana Drabova und alle betroffenen Damen und Herren im Anschreiben. Im Verteiler auch die anwesenden Personen vom Treffen am 18.10. 2012 in Wunsiedel.

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Altmaier, mit Frau Drabova Kontakt aufzunehmen und Vorbereitungen zu einer bilateralen Untersuchungskommission Temelin 1 zu treffen, zu der unsere Experten gehören werden. Wir bitten Sie, dazu bereits vorbereitend den Termin am 12./13.11.2012 zu nutzen. Und wir bitten Sie weiter auch mit Herrn Dieter Majer, Ministerialdirigent a.D. und in Ihrem Hause bekannt, Kontakt aufzunehmen. Herr Majer ist gerne bereit, der Kommission in der kommenden Woche in Berlin Bericht vom Treffen in Wunsiedel zu erstatten.

Ich bedanke mich an dieser Stelle im Namen meiner deutschen Mitbürger für das Angebot Temelin Reaktor 1 untersuchen zu dürfen bei Frau Dana Drabova, die dieses Angebot stellvertretend für die Tschechische Republik machte.

Mit freundlichen Grüßen,

Brigitte Artmann

Prof. Dr. Albert Göttle

Co/ Herrn Michael Henzler

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Marktrechwitz, 31-10-2012

Betreff: Bilaterale Untersuchungen Temelin Schweißnähte und Reaktorkessel

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Göttle,

ich habe diesen Brief abgeklärt mit Herrn Tutter und Herrn Haverkamp. Hiermit sende ich Ihnen Informationen darüber, was uns in Wunsiedel während des Schweißnaht Meetings angeboten wurde, unsere Forderungen und eine Bitte an Ihr Büro.

Meine Bitte an Sie ist: Bitte nehmen Sie Herrn Dieter Majer, Ministerialdirigent BMU a.D., als unseren Vertreter und Experten, mit Ihrer Delegation des StMUG mit zum bevorstehende Treffen der Deutsch/Tschechischen Kommission für Reaktorsicherheit am 12./13 November 2012 in Berlin. Herr Majer ist wie kein anderer geeignet Ihnen und dem BMU zu erklären, warum wir fordern was wir fordern, warum es wichtig ist die Untersuchungen so durchzuführen wie wir sie fordern. Und warum wir nicht weggehen werden, bis diese Untersuchungen von Akten, Schweißnähten und Reaktorkessel so durchgeführt werden, wie wir es fordern. Ich denke die tschechische Seite hat das verstanden. Ich hoffe die deutsche Seite wird das auch verstehen. Herrn Majers Kontaktdaten in der folgenden e-mail. Bitte rufen Sie Herrn Majer an und sprechen Sie mit ihm.

Die ausgestreckte Hand der Tschechischen Republik anzunehmen ist nun an Ihnen, Sie haben dasselbe im Juni in Budweis angeboten. Hohe Persönlichkeiten boten uns Untersuchungen an. Das BMU und das StMUG müssen nur akzeptieren.

Temelin Schweißnaht 1-4-5 Meeting

Wunsiedel Landratsamt 18.10.2012

Organisation:

Landrat Dr. Karl Döhler

Kreisrätin Brigitte Artmann

Unsere Gäste von Tschechischen Behörden und von CEZ waren:

SUJB: Dana Drabova, Direktorin von SUJB

CEZ: Iva Kubanova, AKW Temelin – zuständig für den Bau Einheit 3 und 4

MZP: Thomas Podivinsky, General Direktor für technischen Umweltschutz, stellvertretender Umweltminister der Tschechischen Republik (privat)

Greenpeace:

Jan Haverkamp Greenpeace international

Jiri Tutter Former Director Greenpeace Czech Republic

Unser beratender Experte:

Dieter Majer, Ministerialdirigent BMU a.D

Für eingeladene Bundestagsabgeordnete aus Berlin:

Bastian Zimmermann Atomenergie Experte Büro Sylvia Kotting-Uhl

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion im Bundestag

Uns wurden bilaterale Untersuchungen von Temelin Reaktor 1 angeboten, mit Experten unserer Wahl unter Federführung einer deutschen Atomaufsicht, entweder der Bayerischen Atomaufsicht alleine oder zusammen mit dem BMU, im Jahre 2014 nach kompletter Brennstäbe Entfernung. Dipl. Ing. Jan Haverkamp und Ing. Jiri Tutter wurden ausgeschlossen, andere Experten akzeptiert.

- *Herr Dieter Majer sagte uns, ohne Inspektion der kompletten Akten sind Untersuchungen sinnlos*
- *Ich bat um Einsicht in alle Akten und Arbeitspapiere*
- *Und Untersuchung des Reaktorkessel nach derselben Methode wie das AKW Doel in Belgien*
- *Was Frau Drabova akzeptierte*

Bitte beachten: Akte 15/2001 ist ein Arbeitspapier, keine Akte, zwei Unterschriften fehlen. Dieses Arbeitspapier 15/2001 muss enthalten sein, genau wie alle originalen Schweißnaht Dokumentationen (Schweiß-Tagebücher, usw.).

Neben diesem Angebot wurde mir persönlich zusätzlich angeboten an der SUJB Inspektion nach dem teilweisen Brennstäbe Wechsel im Mai 2013 teilzunehmen, zusammen mit drei Experten meiner Wahl. Aber das ist eine andere Sache.

In Vorbereitung einer neuen internationalen Kommission fordern wir Zugang zu:

- **Bereits im Jahre 2013: Zugang zu technologischem Projekt- und Anforderungsmanagement der Dokumentation, die angeblich während der Arbeiten erstellt wurden**
- **Bereits im Jahre 2013: Zugang zu allen unterstützenden technologischen Dokumentationen (auf Tschechisch: pruvodní dokumentace), die die tatsächliche Durchführung nachweisen, inkl. aller Analysen, die als Basis für die Untersuchung dienten, die die Grundlage für das nicht veröffentlichte Protokoll 15/2001 sind**
- **Bereits 2013: Unterstützung des Teams durch die ehemalige SUJB Inspektorin Ing. Jana Kroupová, der einzigen Person die alles über diesen Fall weiß und die einzige noch lebende Schweißnaht Expertin, die mit dem originalen Inspektionsteam arbeitete und die fähig ist auf Widersprüchlichkeiten in Dokumentationen hinzuweisen, dies beinhaltet auch ob Dokumentationen verändert wurden oder verschwanden**
- **2014: Untersuchungen des Reaktorkessels wie im AKW Doel durchgeführt**
- **Unsere Experten müssen voll integriert werden in die Deutsche und/oder Bayerische Untersuchungsdelegation**

Herr Tutter erklärte mir: wir sprachen nur über Schweißnaht 1-4-5. Aber das ist nur der Ausgangspunkt um zu der niedrigen Qualität aller Schweißarbeiten in Block 1 zu kommen. Schweißen und das folgende Kühlen erzeugen die innere Spannung im Metall. Wenn man ein so komplexes Set hat wie eine Reaktordruckgefäß und Leitungen MUSS man die Arbeiten in derselben Weise durchführen wie im technologischen Arbeitsverfahren beschrieben – d.h. in systematischer Weise. Wenn man alle Schweißarbeiten durchgeführt hat und erst dann feststellt, dass eine davon falsch ist, kann man diese nicht einfach abschneiden und wieder anschweißen. Wenn man das macht, ist die beschriebene Prozedur zerstört, was potentiell zu einer übermäßigen Spannung in allen anderen Schweißarbeiten führt. In unserem Fall sind der Reaktorkessel und die angefügten Leitungen beeinflusst worden. Temelin 1 sollte niemals die Betriebserlaubnis erhalten haben.

Frau Dana Drabova wies kein einziges Statement von Jan Haverkamp und Jiri Tutter zurück, keine der von Greenpeace gemachten Vorwürfe. Auch nicht die Tatsache, dass ein zweiter Zeuge existiert, der den Fall an CEZ berichtete, vielleicht in seiner Naivität, dass CEZ etwas tun würde.

Mir wurde von einigen Ministerien in den Fällen von Cattenom, Temelin, Dukovany und Mochovce gesagt, sie haben bilaterale "Untersuchungskommissionen". Jedoch, eine Untersuchung wie die, die uns von SUJB, CEZ und dem Tschechischen Umweltministerium angeboten wurde ist nirgends institutionalisiert. Periodische, grenzübergreifende Untersuchungen von Atomanlagen gibt es überhaupt nicht. Selbst die IAEA würde nicht so ins Detail gehen.

Diese Untersuchung wurde angeboten während eines Besuchs im Landratsamt Wunsiedel und die Personen, die dieses Angebot machten, haben zu hohe Positionen um zu scherzen.

Angefügt zu Ihrer Info "The Risks of Skoda" in Tschechisch, Englisch, Deutsch. (1) Persönlich möchte ich noch sagen: dem AKW fehlen geeignete Filtersysteme, die den Austritt von Radioaktivität nach außen vermindern sollen, eine technische Einrichtung gegen Wasserstoffexplosionen sowie geeignete Notfallpläne. Auch die nach 28.8 m nicht getrennten Hochdruckdampfleitungen sind bekannt. Abklingbecken in Temelin bergen im Ernstfall ähnliches Potential wie Abklingbecken in Fukushima. Und Dukovany ist leider in keiner Weise besser, dafür ohne Containment.

Mit freundlichen Grüßen,

Brigitte Artmann

(1)Reference Schweißnaht-Bericht - „The Risks of Skoda“ Jiri Tuttur/ Jan Haverkamp - **Deutsch**
http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20111118_Factsheet_welding_5.2_DE.pdf

„The Risks of Skoda“ Jiri Tuttur/ Jan Haverkamp - **English**
http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/The_Risks_of_Skoda_Greenpeace_02.pdf

“The Risks of Skoda”Jiri Tuttur/Jan Haverkamp - **český**
gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/200305_CZ_Temelin_welding_factsheet.pdf
CZ addition:
gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20041010_1_Factsheet_welding_CZ_addition.pdf

Per Email an
Ministerpräsident Seehofer
Umweltminister Huber
Europaministerin Emilia Müller
Kultusminister Ludwig Spaenle
Wirtschaftsminister Martin Zeil
Christian Ude via Bayern SPD
SPD Florian Pronold
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Janecek Dieter
FW Hubert Aiwanger via Landtag
CSU Fraktion Landtag
SPD Fraktion Landtag
GRÜNE Fraktion Landtag
FW Fraktion Landtag

Marktredwitz, den 02.01.2013

Betreff: Angebot SUJB - Untersuchung Temelin Reaktor 1 / Schweißnaht 1-4-5

*Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Seehofer,
sehr geehrter Herr Umweltminister Huber,
sehr geehrte Frau Europaministerin Müller,
sehr geehrter Herr Kultusminister Spaenle,
sehr geehrter Wirtschaftsminister Zeil,
sehr geehrter Herr Ude,
sehr geehrter Herr Pronold,
sehr geehrter Herr Aiwanger,
lieber Dieter Janecek,
sehr geehrte Damen und Herren der Fraktionen,*

laut dapd diskutieren einige von Ihnen in Bayern über den richtigen Umgang mit Tschechien. Wir, Kommunalpolitiker und Anti-Atomkraft-Bewegung, haben uns auch um freundschaftlichen Umgang mit Tschechien bemüht.

Stellen Sie sich bitte vor, Sie bekommen als Antiatomkraftbewegung von der tschechischen Atomaufsicht eine Untersuchung von Temelin Reaktor 1 angeboten und sowohl der deutsche, als auch der bayerische Umweltminister sagen „Nein Danke“!

Unglaublich? Aber wahr!

Dana Drábová, die Direktorin der tschechischen Atomaufsicht SUJB, hat uns die Zusage gegeben, die berüchtigte Schweißnaht 1-4-5 und den Reaktorkessel im AKW Temelin Reaktor 1 durch ein unabhängiges Expertengremium im Jahre 2014 prüfen zu können. Dieter Majer, technischer Leiter der Atomaufsicht BMU a.D., will die dazu gehörige Akten- und Arbeitspapierlage geprüft sehen, denn „man brauche Sicherheit“.

Temelin Reaktor 1 hätte bei dieser unvollständigen Aktenlage nach internationalen Regeln nie die Betriebserlaubnis erhalten dürfen. Doch Umweltminister Huber sieht sich überhaupt nicht zuständig, anders als die Rheinland-Pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke. Sie fordert von Peter Altmeier im Fall Cattenom quasi das, was wir von Frau Drábová angeboten bekommen haben.

In Bayern gehen die Uhren anders, aber zumindest wir kommunalen Abgeordneten haben den Eid auf das Grundgesetz und die Bayerische Verfassung geschworen. Bayerische Gemeindeordnung (GO) Art. 31 Abs. 4 Satz 2: „**Ich schwöre Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, ... so wahr mir Gott helfe.**“

Mitglieder der Bayerischen Regierung schworen folgenden Eid: "Ich schwöre Treue der Verfassung des Freistaates Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe!"

In der Bayerischen Verfassung Artikel 106 heißt es (1) Jeder Bewohner Bayerns hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung. Und in (3) Die Wohnung ist für jedermann eine Freistätte und unverletzlich. **Im Grundgesetz (GG) Art. 2** heißt es "jeder Deutsche hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. ... In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden." **In GG Art.13** heißt es: Recht auf Unverletzlichkeit der Wohnung.

Wohlgemerkt das RECHT - und daraus ergibt sich ein Anspruch gegenüber der Regierung - also eine Pflicht dieser, dieses RECHT zu gewährleisten – und eben daraus ergibt sich, dass sich Herr Altmeier und Herr Huber nicht passiv zu verhalten haben, sondern alles zu unternehmen haben, dass jedwede Gefährdung dieser Rechtsgüter so weit als möglich ausgeschlossen werden kann. Von wem oder was eine Gefahr für diese Rechtsgüter ausgeht, ist unerheblich. Darum betrifft es auch das AKW Temelin und da von Frau Drábová schon eine Untersuchung angeboten wurde, liegt es nun an Ihnen Ihren Wählern diese Untersuchung zu gewährleisten, denn jeder Bürger hat den Anspruch, dieses Recht auf Gewährleistung von Leben u. körperliche Unversehrtheit einzuklagen, wenn dem nicht nachgekommen wird. Es müssten sich nur vor der Wahl Tausende anschließen, dann können auch Regierungen in die Pflicht genommen werden. Ist das der Grund, warum es parteipolitische Absprachen geben soll, Schweißnaht 1-4-5 nicht zu thematisieren, um den Wähler nicht zu verunsichern?

Sowohl Jan Haverkamp als auch Jiri Tutter werden seit über 12 Jahren der Lüge bezichtigt, mit Gefängnis bedroht, ein möglicher SuperGAU wird dem reinen Zufall überlassen und die bayerische Politik schweigt und lehnt ein Angebot um Sicherheit zu schaffen sogar ab und das Auswärtige Amt bläst ins selbe Horn. „Für die Sicherheit eines Atomkraftwerkes ist in der EU allein die Atomaufsicht des betreffenden Staates zuständig“, ohne jede übergeordnete kompetente Kontrollfunktion „man verlasse sich darauf, dass das funktioniere“. Damit öffnet die Hohe Politik der Korruption Tür und Tor. Kein PKW hätte eine Betriebserlaubnis, wäre er im Zustand von Temelin 1 und jeder PKW ist auch besser versichert.

1. **Wir fordern Sie auf, dafür zu sorgen, dass die bayerische Atomaufsicht mit uns und Greenpeace die von SUJB angebotene Temelin-Untersuchung durchführt**
2. **Wir fordern Sie auf, eine übergeordnete Prüfbehörde mit Kompetenz zum Abschalten in der EU zu etablieren**

Bericht über die bilaterale Untersuchung von Temelin 1 - Schweißnähte und Kessel

Diese Stellungnahme/ Information wurde abgeklärt mit Jiri Tutter und Jan Haverkamp, das Original ist in Englisch. Dies sind Informationen über die angebotene Schweißnahtuntersuchung 2014, angeboten während des Temelin Schweißnahtfachgesprächs in Wunsiedel am 18.10.2012 und unseren Forderungen an das StMUG Bayern und das BMU, wie diese Untersuchungen durchgeführt werden müssen. Zur Information, wo das Problem liegt, hier Links zu der Historie des Schweißnahtfalls 1-4-5, der Greenpeace Dokumentation von Jan Haverkamp und Jiri Tutter "The Risks of Skoda" in Tschechisch, Englisch und Deutsch.

„The Risks of Skoda“ Jiri Tutter/ Jan Haverkamp - **English original**

http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/The_Risks_of_Skoda_Greenpeace_02.pdf

Schweißnaht-Bericht - „The Risks of Skoda“ Jiri Tutter/ Jan Haverkamp - **Deutsch**

http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20111118_Factsheet_welding_5.2_DE.pdf

“The Risks of Skoda“ Jiri Tutter/ Jan Haverkamp - **český**

gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/200305_CZ_Temelin_welding_factsheet.pdf

CZ addition:

gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20041010_1_Factsheet_welding_CZ_addition.pdf

Man sagte mir, einige Ministerien hätten im Fall von Cattenom, Temelin, Dukovany oder Mochovce bilaterale "Untersuchungskommissionen". Jedoch ist eine Untersuchung, wie sie uns von SUJB, CEZ und dem tschechischen Umweltministerium MZP angeboten wurde, nirgends institutionalisiert. Periodische, grenzübergreifende Untersuchungen von AKW gibt es überhaupt nicht. Auch die IAEA würde nie so ins Detail gehen und der Schweißnahtfall 1-4-5 wurde auch nicht in EU Kommissar Oettinger's Stress Tests untersucht.

Wir stellen fest, Schweißnaht 1-4-5 ist ein gut dokumentiertes Risiko für den ganzen Reaktorkesselkomplex von Temelin 1, aber die tschechischen AKW Temelin und Dukovany haben noch andere Risiken. In Temelin fehlen: ein Filtersystem um die Freisetzung von Radioaktivität an die Umgebung zu verlangsamen und eine technische Vorrichtung um Wasserstoffexplosionen zu verhindern, sowie Notfallpläne. Auch die nicht getrennten 28.8 m Hochdruckdampf-Leitungen sind bekannt und ein Problem. In der BRD wären Temelin 1 und 2 nie genehmigungsfähig gewesen. Abklingbecken im AKW Temelin haben dasselbe Potential im Ernstfall wie die Abklingbecken in Fukushima Daiichi. Unglücklicherweise ist das AKW Dukovany nicht besser, aber dafür ohne Containment.

Temelin Schweißnaht Fachgespräch - Wunsiedel Landratsamt 18.10.2012

Organisator: Landrat Dr. Karl Doehler/ Kreisrätin Brigitte Artmann

Unsere Gäste von tschechischen Behörden und CEZ waren:

SUJB: Dana Drábová, Direktorin SUJB

CEZ: Iva Kubanová, AKW Temelin – verantwortlich für den Bau der Blöcke 3 und 4

MZP: Thomas Podivinsky, General Direktor Technischer Umweltschutz, stellvertretender Umweltminister Tschechische Republik (privat anwesend)

Greenpeace:

Jan Haverkamp Greenpeace international

Jiri Tutter ehemaliger Direktor Greenpeace Czech Republic

Unser Berater: Dieter Majer, Ministerialdirigent a.D, ehemaliger technischer Leiter Atomaufsicht BMU

Stellvertretend für die eingeladenen, nicht anwesenden örtlichen Abgeordneten des Bundestages war anwesend: Bastian Zimmermann Energie Experte Büro Sylvia Kotting-Uhl MdB GRÜNE Bundestag Beobachterin für BUND/IPPNW: Luba Kupke-Siposova

StMUG Bayern und BMU waren eingeladen, lehnten aber ab zu kommen.

Uns wurde von Frau Dana Drábová eine bilaterale Untersuchung von Temelin Reaktor 1 im Jahre 2014 angeboten, nach der kompletten Entfernung der Brennstäbe, mit Experten unserer Wahl unter der Führung einer deutschen Atomaufsicht – bayerisch oder Bund, „einer offiziellen Atomaufsicht“. Dipl. Ing. Jan Haverkamp und Ing. Jiri Tutter wurden von der Untersuchung ausgeschlossen, aber andere Experten werden akzeptiert. Diese Untersuchung wurde uns von Personen angeboten die zu hohe Positionen in Tschechien haben um zu scherzen.

- Dieter Majer sagte, ohne Untersuchung der kompletten Aktenlage wäre eine Untersuchung sinnlos
- Ich fragte danach, alle Akten und Arbeitspapiere zu sehen
- Und den Kessel nach derselben Methode untersuchen zu können wie im AKW Doel in Belgien angewandt
- Was Frau Drábová akzeptierte.

Achtung bitte: Akte 15/2001 ist ein Arbeitspapier, keine Akte, zwei Unterschriften fehlen. Dieses Arbeitspapier 15/2001 muss beinhaltet sein, genau wie die original Schweißnaht Dokumentation (Schweißnaht-Tagebücher, etc.).

In Vorbereitung einer neuen internationalen Kommission fordern wir Zugang zu:

- **Bereits im Jahre 2013: Zugang zu technologischem Projekt- und Anforderungsmanagement der Dokumentation, die angeblich während der Arbeiten erstellt wurden**
- **Bereits im Jahre 2013: Zugang zu allen unterstützenden technologischen Dokumentationen (auf Tschechisch: pruvodní dokumentace), die die tatsächliche Durchführung nachweisen, inkl. aller Analysen, die als Basis für die Untersuchung dienten, die die Grundlage für das nicht veröffentlichte Protokoll 15/2001 sind**
- **Bereits 2013: Unterstützung des Teams durch die ehemalige SUJB Inspektorin Ing. Jana Kroupová, der einzigen Person die alles über diesen Fall weiß und die einzige noch lebende Schweißnaht Expertin, die mit dem originalen Inspektionsteam arbeitete und die fähig ist auf Widersprüchlichkeiten in Dokumentationen hinzuweisen, dies beinhaltet auch ob Dokumentationen verändert wurden oder verschwanden**
- **2014: Untersuchungen des Reaktorkessels wie im AKW Doel durchgeführt**
- **Unsere Experten müssen voll integriert werden in die Untersuchungsdelegation**

Herr Tutter erklärte mir: wir sprachen nur über Schweißnaht 1-4-5. Aber das ist nur der Ausgangspunkt um zu der niedrigen Qualität aller Schweißarbeiten in Block 1 zu kommen. Schweißen und das folgende Kühlen erzeugen die innere Spannung im Metall. Wenn man ein so komplexes Set hat wie eine Reaktordruckgefäß und Leitungen MUSS man die Arbeiten in derselben Weise durchführen wie im technologischen Arbeitsverfahren beschrieben – d.h. in systematischer Weise. Wenn man alle Schweißarbeiten durchgeführt hat und erst dann feststellt, dass eine davon falsch ist, kann man diese nicht einfach abschneiden und wieder anschweißen. Wenn man das macht, ist die beschriebene Prozedur zerstört, was potentiell zu einer übermäßigen Spannung in allen anderen Schweißarbeiten führt. In unserem Fall sind der Reaktorkessel und die angefügten Leitungen beeinflusst worden. Temelin 1 sollte niemals die Betriebserlaubnis erhalten haben.

Frau Dana Drábová wies kein einziges Statement von Jan Haverkamp und Jiri Tutter zurück, keinen der von Greenpeace gemachten Vorwürfe. Auch nicht die Tatsache, dass ein zweiter Zeuge existiert, der den Fall an CEZ berichtete, vielleicht in seiner Naivität, dass CEZ etwas tun würde.

Nach dem Fachgespräch in Wunsiedel baten wir das StMUG um ein Treffen, um zu klären wie diese Untersuchung durchgeführt werden kann. Teilnehmer: Jan Haverkamp, Jiri Tutter, Dieter Majer, Landrat Dr. Karl Doehler und Brigitte Artmann, sowie Bastian Zimmermann. Wir wurden vom StMUG gebeten bis zum 12.11.2012 zu warten, auf das Treffen der Deutsch-Tschechischen Kommission DTK. Wir baten das StMUG und Minister Altmeier als unseren Vertreter Dieter Majer in die Sitzung der DTK einzuladen, was zurückgewiesen wurde. Nach dem Treffen der DTK lehnte das StMUG ein Treffen mit uns ab, weil "keine Notwendigkeit bestand, alles wäre in Ordnung." Angefügt die beiden Schreiben des StMUG und des BMU, sowie meine Antworten.

Beide, StMUG und BMU, sagten mir, die den Experten in der DTK zur Verfügung stehenden Akten wären ausreichend, um zu entscheiden "Schweißnaht 1-4-5 sei sicher". Diese Experten seien von der GRS gewesen. Alle verfügbaren Akten wurden mir von Greenpeace gegeben und wurden im Auftrag von Frau Sylvia Kotting-Uhl, MdB, übersetzt und dem BMU übergeben. Anfragen bezüglich dieser Akten und Anfragen an das BMU bitte direkt an Frau Kotting-Uhl. Diese Akten sind unter keinen Umständen geeignet um zu entscheiden "alles O.K.". Die einzige Erklärung für die Entscheidung des GRS Experten ist: entweder hatte er nicht die nötige Fachkenntnis oder er hatte Akten, die wir nicht haben. Doch bis zum 12.11.2012 war die offizielle Auskunft von StMUG und BMU: wir wissen nichts vom Schweißnahtfall 1-4-5. Ich habe nach Aarhus, UIG und IFG Auskunft über das Protokoll der DTK Sitzung ersucht. Weiter habe ich Minister Altmeier gebeten zu bestätigen, ob die gültigen KTA Regeln bei dem betreffenden Schweißnahtfall 1-4-5 angewandt wurden und mir die Akten zu geben, auf Grund derer der GRS Experte seine Entscheidung fällte. Falls der Experte der GRS seine Entscheidung auf Grund der öffentlich zur Verfügung stehenden Akten traf, so stellt sich die Frage, wie sicher sind deutsche Kernkraftwerke?

Bitte zögern Sie nicht mich oder Jan Haverkamp zu kontaktieren.

Ich wünsche Ihnen ein Gesundes Neues Jahr 2013,

Brigitte Artmann

Stellvertretend für die Unterzeichner der Temelin Resolution der Hearings in Temelin 2011/ 2012, Teilnehmer Anhörungstermin Ceske Budejovice und des Hearings in Wunsiedel, sowie 50.000 EinwanderInnen UVP Temelin 3+4.

Für Fachfragen zur Schweißnaht in Deutsch, Englisch, Tschechisch oder Niederländisch:

Jan Haverkamp mobile PL: +48 534 236 502, e-mail: jan.haverkamp@ecn.cz

Anlage 1 Brief von Altmeier welding investigation

Anlage 2 Brief von StMUG welding investigation

Anlage 3 an Altmeier GRS DTK Nachfrage

Anlage 4 an Altmeier Protokoll Auskunft DTK

Am 02.Januar 2012 eröffnete Jan Beranek in Denik Referendum eine Diskussionsrunde im Internet zur Schweißnaht 1-4-5 in Temelin. Angefügt die Englisch – sprachigen Textteile von Jan Haverkamp. Sein Diskussionspartner ist ein offensichtlich über Schweißnaht 1-4-5 gut informierter Herr, er schrieb in Tschechisch, zu finden unter dem unten angefügten Link. Die restliche Diskussion wurde auch auf Tschechisch geführt. Es geht um die Zeugen und um die Personen die die Zeugen für glaubwürdig gefunden haben im Jahre 2000. Namentlich genannt von Herrn Haverkamp: Prof. Dr. Wolfgang Kromp, Lothar Hahn, ehemals GRS und Norbert Meyer, Schweißnaht-Experte Greifswald.

Die komplette Diskussion ist zu finden unter angefügtem Link. Im Interesse der Öffentlichkeit und deren Schutz vor einem möglichen Sicherheitsrisiko mit Auswirkung auf die BRD ist es wichtig zu erfahren und Auskunft über den betreffenden Tagesordnungspunkt der DTK zu erhalten ob die deutsche Seite der DTK

im Laufe des Jahres 2012 auf dieses Diskussionsforum aktiv gestoßen ist, die tschechischen Texte übersetzte und warum sie dann nicht genügend Zweifel entwickelte, um das Angebot der tschechischen Seite anzunehmen, Schweißnähte und Kessel, aber auch die dazugehörige Aktenlage auf Vollständigkeit und Einhaltung der einschlägigen KTA Regeln zu überprüfen.

Am 04.01. 2012 gab es zusätzlich eine kritische Reportage im Tschechischen Fernsehen. Deutscher Titel „Atomvertrauen“ . Ganz einfach zu finden im www.

Es ist von großem Interesse für die deutsche Öffentlichkeit, die diese Diskussion in Denik Referendum aber auch den genannten TV Beitrag verfolgte, zu erfahren, warum die deutsche Seite passiv ist und im Bescheid schreibt: damit die deutsche Seite den Bau der Reaktoren 3+4 überwachen kann, darf man der Öffentlichkeit keine Auskunft erteilen darüber was in der DTK besprochen wurde bei dem in Rede stehenden Tagesordnungspunkt. Und mir bereits ablehnte, die von SUJB nachweislich angebotene Untersuchung durchzuführen.

<http://www.denikreferendum.cz/clanek/12197-slendrian-a-zametani-pod-koberec-ve-fukusime-jako-v-temeline>

Jan Beránek - ekolog, Amsterdam (Folgend die Beiträge von Jan Haverkamp Greenpeace)

reakce Jana Haverkampa - vkladam, protoze nema pristup do diskuse Úterý, 3.Ledna 2012, 13:02:20

Dear Mr. Wagner,

I appologize for writing English, but I want to be precise in my answer, and where Czech is my fourth language, I do not feel sufficiently comfortable in using that language for this answer. I thank you for your questions for clarification and your curiosity to dive deep into the matter.

1. The welding seam was indicated by the witness on a picture of the situation of the 28m level that was given to us by SUJB (Ms. Kroupova) directly after our first contacts with SUJB. This happened in a meeting of the witness with Mr. Tutter where I was also present. The witness first needed some time to orient on the drawing and then was quite certain in indicating the weld location in the picture. The picture that we used can be found in the factsheet that was mentioned earlier by Mr. Beranek.

This picture was then given to SUJB. Only later, we got the information from SUJB that this was weld 1-4-5. In the mean time (after we had given the picture to SUJB) the police started its investigation and did not - even could not - receive from us the information about which weld was involved. The police also did not get from us a copy from the above mentioned picture. The only possible primary source of identity of the weld for the police was SUJB. Whether the police got this information directly from SUJB or over other lines, I cannot say.

During a later meeting with SUJB (Ms. Drabova and Mr. Drobejs, who at the session both denied to understand the numbering of welding seams!), Ms. Kroupova confirmed our side of the story, which is that she had received the drawing, that she had determined with the inspection team (incl. Mr. Drobejs, who is now vice-president of SUJB) that this was 1-4 -5 and that this information was communicated with SUJB management (Mr. Boehm, Mr. Krs and Ms. Drabova).

2. Before contacting SUJB, we confronted the witness with several international experts on VVER1000 reactors and welding. These included among others Mr. Wolfgang Kromp and one of his welding experts at the Institute for Risk Analysis in Vienna, Mr. Norbert Meyer, an independent expert from the former nuclear power station Greifswald and Mr. Lothar Hahn and one of his experts from the Ökolinstitut in Darmstadt (later director of the German nuclear research institute GRS and president of the Nuclear Safety Commission). These all concluded the story was credible. On that basis we contacted SUJB. Because

the witness was afraid for repercussions (and rightly so, as later became apparent), he only was willing to talk with Ms. Kroupova of SUJB on basis of anonymity, which we could guarantee. Ms. Kroupova confirmed to us the conclusion from the international experts that the witness and his story was credible.

3. You are right that there never was a closed 100% certainty about the number of the weld, but there is certainty about the fact that weld 1-4-5 was indicated by the witness, and that the documentation of this weld was found to be faulty in report 15/2001/SUJB.

4. You have taken the effort to look at the documentation on the SUJB website. You must have noticed that none of the reports mentioned there investigates weld 1-4-5. Neither 43/2001/SUJB, the report of prof. Nemeč, nor the later reports from VUJE and others. I have requested Ms. Drabova many times to send me the full reports that show that weld 1-4-5 was investigated and that its documentation was in order. Ms. Drabova refuses to send me this until today. The last time I asked for this documentation was during the ENSREG conference on 29 June 2011 in the presence of Mr. Vaclav Bartuska, the government commissioner for Temelin. He can confirm Ms. Drabova's reaction that I should look on the website and that she refused to send me anything else. As stated before, the website from SUJB does not offer any evidence on weld 1-4-5. The crucial question remains why SUJB refuses the public access to inspection report 15/2001/SUJB.

5. Concerning the police investigation: Mr. Tutter and I were interviewed once by the police in Ceske Budejovice and we were invited to and present during an on-site inspection in Temelin organised by the police of Ceske Budejovice and the independent police expert under participation of SUJB, Modranska potrubni, Skoda Praha, and CEZ. We could not visit block 1, as that had at the time already been loaded with fuel. We visited on that occasion the second block and discussed details with representatives from SUJB, Modranska potrubni, Skoda and CEZ. Whether we saw welding seam 2-4-5 or 2-1-5 or another is for us difficult to establish, as we visited that part of the reactor for the first time. It was clear, however, that it was possible to identify the working place (which welding seam) on the basis of different lay-out features in the reactor, certainly for someone who has worked there for a longer time.

The witness did not want to participate in this meeting because he feared (and unfortunately rightly so) for repercussion measures if his identity would become public and confirmed.

6. After the policy dropped its investigation (and being rightly very angry about having spent a large part of their investigation budget on a wrong welding seam), Greenpeace submitted a complaint against unknown for wrongly informing the police. This investigation was later dropped "on orders from Prague".

7. The crucial questions for me in this case remain:

- Why is public access denied to inspection report 15/2001/SUJB when none of the following published reports address the issue that 15/2001 is supposed to have addressed, which is welding seam 1-4-5?

- Why does SUJB not publish on its website the later reports that - according to discussions from the last years - confirm that the welding repair had been done wrongly and illegally? As well as which experts come on the basis of earlier reports (including 15/2001) and these reports to which conclusions?

- Why does Ms. Drabova refuse to send us these reports? Wouldn't complete transparency be the best medicine if there would indeed be nothing to worry about?

- Why did SUJB, including its president Ms. Drabova, go to so much length to deny the illegal repair, when

her own inspectors made clear that there was reason for concern?

The fact that SUJB still does not provide full openness in the case is one of the reasons of growing international concerns about the independence of the Czech national regulator. No Czech nuclear chauvinism will be able to stop such an image rot - only true transparency and where necessary self-criticism and measures to secure full independence of the national regulator.

Ir. Jan Haverkamp Greenpeace nuclear energy campaigner

*

[Jan Beránek](#) - ekolog, Amsterdam

Odpověď Jana Haverkampa Úterý, 3. ledna 2012, 21:36:31

Dear Mr. Wagner,

ad 1) You ask whether people from Greenpeace were in Temelin. In my piece, I described that issue in some detail. I have also described how Greenpeace was interviewed by the police. Mr. Beranek described things from second hand as he knew them. He also described that in 2000 to 2003, when most of the activities from our side took place, he was not working for Greenpeace in the Czech Republic, and most of his knowledge of the case is what he knows from talks with me and what we have published. Mr. Beranek wrote as open as he could, and indicated that he had these things from second hand and contacted me to ask for details. I think that is an open way of dealing with the issue, which contrasts with the closed way of working practiced by the Czech nuclear regulator. From your remarks, I get the impression that your goal is not to have a dialogue about the safety of Temelin or the quality of Czech nuclear safety culture, but how to make Mr. Beranek look bad. I hope that that is a misinterpretation from my side and that we can focus on what is the real matter at hand.

*ad 2) It is sufficient if you read the reports referred to on the SUJB website to come to the conclusion that not **all** welds have been checked, but only certain welds and that weld 1-4-5 was not among them. What you surface here is indeed an important point: the almost blind trust in the Czech Republic in anything that SUJB is doing. Also in the case that names are mentioned, it is necessary to read the reports. In our case we cannot give the name of a witness who insists on anonymity. I have made clear that he (and others from his group of workers in Temelin) have already been exposed to intimidation practices. Unfortunately that was (is?) reality in the Czech Republic. We do not have up-to-scratch protection programmes for whistleblowers like in the United States, not even in the nuclear sector where there should be a no-blame safety-before-everything culture.*

ad 3) SUJB only recently seems to have confirmed that the repair on 1-4-5 indeed took place as described. I have this information from indirect sources that were present in the Austrian-Czech expert commission on Temelin, and because those meetings were confidential, I cannot get this information confirmed. Until that moment, SUJB denied that this repair took place. Besides that, the reason for confronting the witness with the international experts was because we also do not take every information we get on face-value. I furthermore described how then the responsible inspector from SUJB declared the witness story as credible. Is there something you don't want to see?

ad 4) For the preparation of inspection report 15/2001/SUJB as far as we know no physical inspections took place - but that is as far as we know, because we never had access to that document. What we do know from credible sources is that it found that the documentation of weld 1-4-5 was not in order, next to the documentation of a series of other welding operations, most if not all of which were addressed in the following reports.

ad 5) On the basis of the story from the witness as well as on the basis of what we know from 15/2001/SUJB, many rules and prescriptions have been broken during the repair of the weld if the story is true. The repair was made without a proper project preparation. What Greenpeace has demanded from the start was a) a stop on start-up of Temelin block 1 in order to b) investigate the allegations. Instead the issue was wiped under the carpet with all legal and in some cases illegal means at the disposition of SUJB, State and companies involved. Witnesses were intimidated, investigations from public prosecutors halted. That is the issue that should make also you very concerned. If it doesn't, it shows that there is something fundamentally wrong with Czech nuclear safety culture - something comparable with the problems that now surface in the Japanese safety culture.

ad 6) This reaction almost makes me think you consciously want to turn around the truth - a well known practice in this part of the world before 1989. If you would have seriously read what you claim you read (and I am the last one to presume you haven't), then you know that i) Greenpeace filed a complaint with the police in Ceske Budejovice against unknown for the illegal repair of the weld (which is the police investigation that investigated the wrong weld); that ii) Greenpeace filed a complaint to the prosecutor in Ceske Budejovice against unknown because the police had been given a wrong number; that iii) Greenpeace informed SUJB of the issue as soon as it could conclude it was not dealing with some kind of a hoax, and that iv) Greenpeace did everything within its power to provide these authorities (and others, including CEZ, different ministers, the Czech Parliament and Senate) with the necessary and available information. We have for a period of almost 10 years tried to gain access for the public to report 15/2001/SUJB, fought hand and tooth on every step by SUJB.

The reality is that SUJB legally and morally has to function as an independent regulator and has the duty to protect the public against slendrianske prace that could play a role in potential nuclear accidents. What has happened in this case is that SUJB has protected the commercial interests of Modranske potrubni, Skoda and CEZ above safety. SUJB tries to protect its image with all of the means to its disposal and you seem to believe them.

You seem to see Greenpeace as a kind of giant. Greenpeace was in this case Mr. Tutter and me - indeed, both in welding issues at that time complete lay-people, but one learns... - with some but very limited assistance from our Czech and international colleagues, virtually no budget and no other interests than wanting answers on very fundamental questions of nuclear safety. The story you see is what a scared but heroic whistleblower brought out into the open, which was backed up by an equally scared but in my eyes heroic bunch of truly independent nuclear inspectors and which was and is squelched by short term interests and ambitions of a powerful establishment. You seem to prefer continuing in the dream that we can trust those who refuse to be open. That is your good right, but it is the basis on which nuclear nightmares grow.

If you would like to talk face to face about this issue, I invite you for a coffee in Prague. You can reach me over my email: jan.haverkamp@greenpeace.org

Yours sincerely,

Jan Haverkamp

[Jan Beránek](#) - ekolog, Amsterdam

treći reakce Jana Haverkampa Středa, 4. Ledna 2012, 12:04:35

Dear Mr. Wagner,

I once more invite you for a coffee in Prague next week, so that we can more easily discuss. There are

things you don't like (blogging writing style, for instance) that don't need more attention. There are things you believe and don't want to check: the fact that SUJB did until a few years ago - after they closed the web-site on the welding case - not (had) investigate(d) weld 1-4-5 except by the original 5 people team in 2000/2001 resulting in report 15/2001/SUJB that is withheld from public scrutiny. The general terms of description on the SUJB website ("all welds were checked") are not backed up by accessible reports - I have repeatedly asked for access to those reports, but never get them. We don't need to discuss your belief in SUJB either, although it boggles my mind that someone from the nuclear industry can expose such a lack of criticality. That goes against any sense of safety culture.

ad 3) The confidentiality of the meetings of the Austrian-Czech expert commission is not my invention, it is the demand from "the Czech side" (i.e. CEZ and SUJB). I have received information from people that were at those meetings but are kept to a confidentiality rule, that the fact of the illegal repair was not a matter of dispute any longer, but only the question on whether the weld would hold. I cannot get that information confirmed because of the confidentiality rules imposed by, among others, SUJB. On the basis of the information that is available and completely verifiable to me, I can only accuse SUJB of not properly investigating 1-4-5, but I realise on the basis of this informal information from the Austrian-Czech expert commission sessions, that that information might be outdated. Why do you attack me for that fact? Attack SUJB! Demand more transparency!

ad 6) OK, let's imagine you do not try to turn around the facts, but, for instance, that it is a problem with English. I have described how Greenpeace filed a complaint to unknown with the police in Ceske Budejovice around the same time we informed SUJB. I described how we gave information to SUJB about the location of the weld. How we were interviewed by the police and not asked about the location but only whether we had given the information about the location to SUJB. How SUJB then (later) told us that it was weld 1-4-5. How we then learned that the police dropped the investigation because it could not find anything at weld 1-1-5. How we then filed a complaint against unknown for misleading the police. Now where do you find a basis for your allegation that we withheld information from the police?

I have tried to be as open and clear as I possibly can while writing. Your pre-occupied opinion seems to be that Greenpeace are slendriany and everything in Temelin and SUJB is perfect and trustworthy. Or am I wrong in concluding this? In that case, I would expect more open and less accusing remarks. Greenpeace is in the Czech Republic and certainly in this cause a tiny NGO with very limited means. It was confronted with something that is extremely big, and within its possibilities Greenpeace has tried to get to the truth. It was opposed by the complete machinery of Modranska potrubni, Skoda, SUJB and CEZ, helped by friends in key political positions. Modranska potrubni was fighting for its survival. Skoda for its reputation. SUJB made a mistake by siding with the project instead of safety and was fighting for its image. CEZ was fighting not to loose one of the two reactors. That was and is the power balance we talk about. This has nothing to do with speculations or whatever you accuse us of.

Once more, if you are really interested in the true story (which I would presume when you are a paying reader of Denik Referendum), I invite you for a coffee to discuss things face to face.

Greetings,

Jan Haverkamp

*

[Jan Haverkamp](#) - Ekolog, Praha 6

Answer to Mr. Wagner Čtvrtek, 5. Ledna 2012, 12:35:18

Dear Mr. Wagner,

Thank you for sending me this information.

- > I found text of summary report about weld tests where is*
- > explicitly written that weld 1-4-5 was tested at 2001. And*
- > all test methods, institutions and name of test leader*
- > (known to us ing. J. Janovec) are given. Please, have*
- > a look on it:*
- > [http://www.cez.cz/cs/vyroba-elektriny/jaderna-energetika/](http://www.cez.cz/cs/vyroba-elektriny/jaderna-energetika/jaderna-elektrarny-cez/ete/informace-ke-kvalite-svaru-primarniho-okruhu.html)*
- > [jaderne-elektrarny-cez/ete/informace-ke-kvalite-svaru-](http://www.cez.cz/cs/vyroba-elektriny/jaderna-energetika/jaderna-elektrarny-cez/ete/informace-ke-kvalite-svaru-primarniho-okruhu.html)*
- > [primarniho-okruhu.html](http://www.cez.cz/cs/vyroba-elektriny/jaderna-energetika/jaderna-elektrarny-cez/ete/informace-ke-kvalite-svaru-primarniho-okruhu.html)*
- > Your main objection against SÚJB www page information were*
- > that they said "all welds were tested" and not explicitly*
- > named weld 1-4-5. But in this report this weld is explicitly*
- > named. I assumed that situation is clear now.*

What is clear to me now is why you think that 1-4-5 has been investigated. Thank you for that.

This report was written according to its document properties (the .pdf version that is downloadable) in September 2007 and I am probably as urprised as you about the fact that SUJB never was willing to send me this after my requests, especially because it is available on the internet.

What this report-summary (it is not the entire report) describes is the result of a documentation control after the last non-destructive inspection took place in 2006 and probably in the months before September 2007, i.e. seven years after SUJB was informed about potential malversations and at six years after the documentation on the mentioned parameters was said to be compiled for weld 1-4-5. Does that settle the case for me? No. First of all not, because the measurements on weld 1-4-5 were taken in the midst of all the other problems that were in the media and courts and police in 2001. There were to many reasons for tweaking the data during that year. Secondly not because since then six years went past in which it was even more easy to adapt the data to need. Thirdly, the original measurement protocols are not made available, so we cannot ask befriended and trustworthy experts to assess them. That does not say the data given are not true - it only says that this report is not sufficient proof.

Several welding experts, including from SUJB (Ing. Kroupova and the late Ing. C.Sc. Tendera), have explained us back in 2000 and 2001, that the non-destructive physical controls that have taken place over time cannot verify whether the weld was repaired according to the rules, nor can these controls verify the complete quality of the weld. They can only positively confirm that something wrong happened, if the damage is such that it is noticable with these methods. They cannot confirm with certainty a negative result. They told us that for that, furthergoing inspections would be necessary - both non-destructive and destructive. But also, that an essential part of such investigations consists of the assessment of the original welding documentation and welding logs, something that was not matter of investigation in the report you refer to, but was investigated in 15/2001/SUJB (and again not in 43/2001/SUJB and the study by prof. Nemeč).

As I wrote you before, I have heard that in the Austrian-Czech expert commission, the illegal repair of the weld was not further contested, but that the discussion turned around whether the then available material (to which, i have to repeat, we have had no access) would be sufficient to warrant the conclusion that the weld is strong enough or not. I was also told that Ing. Kroupova was present at that discussion and upheld her expert judgement that the weld would not be strong enough.

When the conclusion from SUJB that everything is OK is based only on this report, I am not put at ease at all.

Because I am not a welding expert, I need to draw my conclusions on the interpretations from those who

are. In this case it is the word of SUJB based on one report from 2007 based on documentation from 2001 against the word of experts we consulted at the time and the insistence of a former SUJB inspector who is extremely familiar with the case.

In that case, I weigh the interests at stake for each of the participants, I value their expertise, I weigh-in the precautionary principle that says that if one party claims thoroughness but does not deliver that, there is reason for concern and request for further examination. We have asked often enough for further examination from SUJB in the period between 2000 and 2006 (when I had moved to other countries and issues).

That weighing comes for me to the following conclusion: I do not trust the statement from SUJB, and the report given by you is not sufficient to convince me of the contrary, nor should it be sufficient to convince you of the contrary.

With regards,

Jan Haverkamp

PS The invitation for a coffee is still standing

*

[Jan Haverkamp](#) - Ekolog, Praha 6

@pan Wagner (1) Pátek, 6. Ledna 2012, 17:01:38

Vazeny pane Wagnera,

> "V zádném z hodnocených případu svarových spoju
> nebyl konstatován nesoulad s požadavky bezpecnosti
> ani neoprávnený zásah do technologického postupu
> svarování."

See my earlier explanation. As scientist, you need to know you need to read carefully. No problem was *seen*. It does not say that there *is* no problem. That follows exactly what Ing. Tendera explained me - you can only draw a positive conclusion from those tests - that is in case you did find something. If you did not find something, it does not mean that there were no problems, it only means that if they are there, you did not find them with these techniques. These are his words, not mine. They are confirmed by all regulatory experts I spoke with over the last years.

> Zprávu vypracoval tým z několika konkrétních známých
> pracovníků.

That is not what the problem is. First of all, there is only one concrete person mentioned - Ing Janovec, who wrote the final report in 2007. The other names are of institutions. Secondly, the measurements in the report have been done over the period of six years, which means that the report is not a report of measurements, but a report of reports. It means that we do *not* know on the basis of this summary who exactly did which measurements - also not the measurements in 2001. We have asked for those papers several times and are refused access.

> <http://www.sujb.cz/docs/technika.pdf>

Yes - that is the paper I also already had in my possession because it was on the SUJB website. It does not

change what I wrote before.

*> Zato Vy mluvíte o anonymním svědkovi, o kterém
> nevím nic.*

> O Vasich neznámých odbornících, kteří svar ani nevideli.

Mr. Wagner, I have several times wondered why you put so much time in this discussion. I am still willing to take you on good intentions. That is my basic attitude towards all people I work with - including Ms Drabova, Mr Boehm, Krs, Dobejs and others. But either you read very fast and unprecise or you have a different intent, and that is not finding the truth in this case, but blaming Greenpeace.

The experts I mentioned are not "neznamy" - they are highly esteemed in their fields. That includes the two SUJB inspectors I have been mentioning and who have explained us a great deal in 2001 when they were still allowed to talk with us.

Furthermore, we have used the foreign experts only to verify whether the story had any credibility before we would forward it to SUJB - not to give a judgement about it being true or not. If you knew how many stories we got around Temelin in those years, you'd be astonished - and only a few of them had merit. And we had only capacity to follow up on a few of those. The credibility needed to be checked every time.

*> A nepredkládáte nic konkrétního. Dále mluvíte
> o informacích z druhé či třetí ruky.*

*> Rikáte, ze podle odborníku se dá
> nedestruktivními metodami dokázat jen, ze svar
> byl upravová, ne, ze by nebyl upravován. A proto
> Vám zatímni testy, které úpravy neprokázaly, nestací
> a chcete dalsí. Ovsem i po dalsích, muzete říci, ze
> zase chcete dalsí a tak do nekonecna?*

I thought you were a scientist... in that case you should be able to understand that basic principle. But it is also not the crux of what I have said. That is that our experts, including two that I have named, explained us that the tests done before and in 2001 were not sufficient.

*> Já myslím, ze je podstatné, ze bylo
> prokázáno, ze svary jsou v souladu z bezpecností.
> To je dulezité pro bezpecnost elektrárny.*

*Here it shows you indeed do not work in the nuclear industry. No, in proper safety culture, that is not enough. Besides that, it does not say "v souladu z bezpecnosti", but "v soulady s pozadavky bezpecnosti". It is within safety discussions always the big debate whether the criteria are sufficient or not - and these are only the criteria for these types of measurements, *not* the general criteria (which could - according to the experts I mentioned - not be assessed for using only (only!) these tools). Apart from the fact that the report does not talk about "soulad" but about "ne v nesoulad". And that is a fundamental difference.*

The other crucial principle in nuclear safety culture is that you have to prove safety beyond doubt - you are only allowed to err on the safe side. We had and have to deal with too many experts that have sincere doubts about the quality of 1-4-5. In that case, it should be safety that has the priority, not commercial interests. That is where the discussion is about.

I have asked Ms Drabova several times, also in public, to include this issue in the EU stress tests, so that there would be a possibility of international peer review. She has every time refused.

- > Ps: Jinak jsem dokoukal na ten inzerovaný
- > film a nevím jestli si tím Greenpeace pomohl,
- > jak předpokládal pan Beránek.

Helping is a strange word here. This is a documentary made by a team of independent journalists. We have been interviewed (including me, but those parts were not used for whatever reason) and we have delivered information. The CT team has made their own script and followed their own leads and story-lines. We had no influence on that and could only hope and pray that it would be a fair documentary. I think it was - for Czech circumstances - fair enough to be acceptable. I do have to say, that in Western countries, the tone would have been more critical. I can recommend you documentaries from the French-German broadcaster ARTE.

- > Jeho lidé tam moc presvedcive nepusobili (ale
- > možná treba jen na me). Zaznelo tam ale treba
- > tvrzení: Francie, když je velká a má hodne odborníku
- > muze mít nezávislý dozorový stát a tedy
- > treba i jadernou energetiku. Ale Cesko, protoze
- > je malé a tím je malá i komunita jaderných odborníku,
- > ji mít z principu nesmí, protoze v tak malé komunitě
- > nemuze udelat nezávislý dozorový orgán. Takze velké
- > státy by snad i podle daných zelených aktivistu
- > jaderné elektrárny mohly stavet, ale malé, jako
- > Cesko urcite ne.

You are reading and watching this with typically Czech glasses... What did happen in the film is that my colleague Jan Rovensky pointed out that in a country like France it is easier to find independent people to do regulatory work, because it is a large country. That in the Czech Republic we have a problem of too close links between the independent regulator (SUJB) and the industry. Mr. Boehm was mentioned as example, and it is a good example that is crucial in this kauza. Mr. Boehm is a former employee of CEZ who worked at Dukovany, then came into the function of inspector and vice-president of SUJB and returned to CEZ. It was Mr. Boehm who refused to have certain questions asked to CEZ in other whistleblower cases that were the reason for our direct action in July 2000, which drew the attention of the whistleblower on the welding case. I think that Mr Boehm played a crucial role in the decision of Ms Drabova to suppress this case.

I do not know whether you have followed what is happening right now in Japan. Japan is a large country, but even there, the links between the regulator and the industry were too short, resulting in a whole line of problems during the Fukushima catastrophe that have played a crucial role in the magnitude of the emissions as well as the response, i.e. concrete people's lives. This is an important lesson from Fukushima.

My colleague Mr. Rovensky mentioned France, because the French regulator ASN clearly shows in its actions and policies that it tries to be independent. It is more rigorous than SUJB in its demands on licensees. It is more transparent than SUJB. It is more pro-active in its communication with the public than SUJB. It is aware that every mistake in transparency and rigorousness in oversight is quality of the system and therefore rightly its credibility.

Mr. Rovensky said that in the Czech Republic we do not see this high level of independence and that we see a lot of revolving door issues. The nationalist swing you give to that is given by you and certainly not by us. As Greenpeace, we have been able to make very clear that neither the Czech Republic nor France is capable of dealing with nuclear energy in a safe way - and, as you probably know, in France that has lead to a bomb attack on our flagship the Rainbow Warrior and to recent hacking scandals into Greenpeace computer systems, etc. We do not discriminate in our critique on the nuclear sector and with good reason.

- > To nevím, jak to budou diváci posuzovat. Navíc

- > konkrétního tam nikdo z Greenpeace (krome
- > obecných frázi o zkorumpovanosti Ceska) nerekli.
- > Navíc celá polovina byla o Blahutovicích. A ta
- > byla ve stylu, proud potřejuji, ale nic mi
- > nestavejte u mé vesnice. Ti lidé by mluvili
- > stejně, kdyby jim chteli skácet lesík kvůli
- > velké tepelné elektrárne, poli větrníku, velké
- > sluneční nebo prehrade.

I can only say that with that critique, you should address the makers of the documentary. We did a lot more interviews (including with me personally) with them, but the choice of what is used and the story line is theirs, not ours.

Having said that, I appreciated the film for giving an interesting new angle on what indeed has to be called "nuclear religion" in the Czech Republic. I noticed you also looked at the discussion under Mr. Beranek's blog in aktualne.cz, and you will agree with me that the level of discourse in this to me so dear country is abominable. And it is not "the greens" that make it of such a low level.

With regards,

Jan Haverkamp

*

[Jan Haverkamp](#) - Ekolog, Praha 6

@pan Wagner (2) Pátek, 6.Ledna 2012, 17:02:15

Dear Mr. Wagner,

As I pointed out earlier, we do not demand "absolute certainty". We have been told by experts that the measurements on the quality of the welding seam are not sufficient and that for the assessment, one should not only look at the measurements (for the reasons you mentioned), but also to the welding documentation from the time of the welding. The SUJB inspection team that wrote report 15/2001/SUJB did exactly that. That is the reason that it is important that that report becomes public.

*Concerning Ing. Hlavatý: I find it difficult to place this. From his description he must have been one of the police people interviewing us on the basis of our trestni oznameni. There were two people interviewed by the police, Mr. Tutter and I. We were both interviewed on the same day in Ceske Budejovice by a two person team that played the good cop bad cop routine in order to get as much as possible information from us. It was interesting but nothing shocking. The police has certainly not shown *me* a drawing on which we should show which weld the witness had indicated. Mr. Tutter did not tell me he had to do this afterwards. I also don't remember anything of the kind in the interview protocols that I have both (his and mine) seen.*

That Mr. Tutter would deny the police contact with the witness was not because he knew everything, but because the witness had made clear he was not prepared to talk with the police from fear for (further) harassment. We have said both so to the police.

Or was Mr. Hlavatý present at our visit of Temelin 2? That I do not exclude, not everyone was introduced there. But that was already in a time that the police was doing the investigation and obviously knew about which weld they were talking and we have also not given the drawing there.

Mr. Hlavatý's description of the further police investigation is precise. The information that Mr. Janovec did his investigation on invitation from CEZ in reaction on our trestni oznameni is new for me. It is interesting to see that SUJB then asked prof. Nemeč to continue investigations on the basis of some of the findings of prof. Janovec, but that weld 1-4-5 was not among the welds he investigated.

What surprises me is that Ing. Hlavatý, obviously a policeman, because in Ceske Budejovice there were only police people, then also participated in the parliamentary seminar. But that is his good right. Sufficient to say here, that Czech (non-green) interpretations of that seminar were different than Austrian and green ones.

What then surprises me - and is for me a warning sign - is that Mr. Hlavatý then accuses Mr. Tutter of lying. Neither me, nor Mr. Tutter, nor Mr. Beranek ever used that word in this discussion. Maybe it is easy to say it in Czech. In English or Dutch or German, it is a heavy moral accusation that you have to back up. Nothing of Mr. Hlavatý describes points at a lie from Mr. Tutter.

Concerning the witness. It is up to him to decide whether he dares to speak out in public or not. We have asked him often, but he is scared. He has been harassed over the years and had to rebuild his life as result. I understand he does not want to risk that. It is something a policeman would understand, which makes me again wonder about the identity of Ing. Hlavatý. Googling did not help me there.

So what should I say about this statement? That it is slowly incredible how much time you and others are spending reacting on this one blog trying to defend SUJB, Modranska potrubni, Skoda, CEZ and Ms Drabova? I don't know what to say. This testimony gives me more questions than answers.

With regards,

Jan Haverkamp

[Jan Haverkamp](#) - Ekolog, Praha 6

@pan Wagner (konec) Sobota, 7.Ledna 2012, 15:48:1

Dear Mr. Wagner,

In the end of your last reaction, you quote me saying „That it is slowly incredible how much time you and others are spending reacting on this one blog“. The reason I said that was because I have started to wonder about the intentions behind those reactions.

You write "Pochopitelně jsou mé znalosti tohoto problému založené pouze na těchto materiálech", but that is not all. There is something more on which they are based. And that is the core of this discussion. The core of this discussion and of Mr. Beranek's article is the question of credibility of the system of nuclear oversight in the Czech Republic, and more specifically the role of SUJB, and that in the context of its position in Czech society (independence, role of politics, etc.). You have not only based your opinion on the materials at your disposal, but also on the premise that SUJB is doing a perfect job, that nuclear power oversight in the Czech Republic is sufficient and that critique on it is not acceptable unless it can be proven beyond doubt. From that point of view you have analysed the materials and here and there generalised issues or turned values into facts. That is necessary in human thinking, otherwise we'd all get completely stuck with details - also we from Greenpeace may have given in our reaction on you fast turns, sometimes contradicted one another on the basis of what we remember or what we have heard.

But there is a basic paradigm here that is important. The paradigm of nuclear safety. Fukushima has reminded us once more that with nuclear safety, one cannot err on the wrong side - the price is simply too high. That means that a critical assessment - not a soothing hand - is needed of the system. NGOs have the role of watchdog - even Ms Drabova acknowledges that. You try to falsify the critique without having the full information and the technical means to do so. But in a functioning nuclear safety culture, it is not Greenpeace that needs to prove that everything went wrong, it is the task of Modranska potrubni, Skoda, CEZ and SUJB to prove that indications of wrongdoing with potential risk consequences have not occurred. Instead of biting into details of our story (because a blog is a story, not a scientific article on facts) you as a Czech citizen should bite into the inconsistencies of the statements of SUJB and the lacking documentation from Modranska potrubni and Skoda. That is what we have done and still are doing. We have never claimed that the faulty welding repair was made (we never claimed a fact), but that there are credible indications it has been done. These indications have not been overthrown. In contrary, over the last 12 years, the behaviour of SUJB and what happened in the juridical system have only confirmed the impression that there is something to hide. They have not yielded any evidence or proof of the fact that the witness was wrong - his statement is not only still credible, but whenever there are indications that back it up further, these are suppressed with all the means of political power at the disposal of the regulator and operator of Temelin.

That is the issue at hand. The nuclear regulatory system hides behind the social trust it has, it obfuses the air with reports that are either insufficient or do not even touch the issue at hand (example: Why does Ms Drabova insist that 43/2001/SUJB and prof. Nemeč' assessments address 1-4-5 when they clearly don't?). It prevents access to its own findings that there are problems (15/2001/SUJB). The system silences experts that have a critical view, it intimidates witnesses and manipulates the juridical process. And it is supported in this by a society that rather believes the system, because... yes why?

*And you follow that line. You turn the facts ("... pan Tutter a... pan Haverkamp zde pisi, ze fyzicke testy svary nesjou podle nich dulezite" - you must be aware after all our discussions that we have never said such a thing - we put them into a wider perspective and said with arguments that they were not *sufficient*). In your further reactions you diffuse attention away from the crucial control of 1-4-5, done by a team of five SUJB inspectors and resulting in inspection report 15/2001/SUJB. Back to my first sentence. Can you imagine why I start to wonder why you put so much time into this? Why do you defend SUJB? What is your interest? Is it nuclear safety (and then you follow a wrong line of reasoning), or is it something else?*

For your last question, I refer to the reaction of Mr. Tutter on Mr. Hlavatý on aktualne.cz.

With regards and respect,

Jan Haverkamp

- c. Die Folgen für die Öffentlichkeit im Falle Greenpeace, hier vertreten durch Jan Haverkamp, hat Recht und die Schweißnaht hält nicht unter Stress wären verheerend. Welche Folgen und wirtschaftlichen Kosten für die Öffentlichkeit entstehen könnten erklärt sich aus der über den folgenden Link zugänglichen Studie der Leipziger Versicherungsforen im Auftrag des Bundesverbandes Erneuerbarer Energien (BEE). Daraus erklärt sich ein höchstes öffentliches Interesse Auskunft über den in Rede stehenden Tagesordnungspunkt der DTK zu erhalten.

<http://www.bee-ev.de/3:720/Meldungen/2011/AKW-nicht-versicherbar-BEE-verlangt-ehrliche-Kostendebatte.html>

- d. Im Interesse der Öffentlichkeit liegt es also, Kenntnis zu bekommen über die völlig unprofessionelle Behandlung der, der DTK gegebenen, Informationen. Dies ergibt sich aus dem Fakt, dass die DTK-Delegierten nicht mit Greenpeace gesprochen haben und nicht informiert sind über die Lage, die am 18.10.2012 zur Zusage einer Untersuchung von SUJB geführt hat. Siehe Protokoll 18.10.2012 Schweißnahtfachgespräch 1-4-5 Landratsamt Wunsiedel unter Punkt 6 b.

Sowohl Jan Haverkamp als auch Jiri Tutter werden seit über 12 Jahren nachweislich von der tschechischen Seite und CEZ öffentlich im Internet, also öffentlich nachvollziehbar, der Lüge bezichtigt, wurden verklagt und mit Gefängnis bedroht. Diese Klage wurde von CEZ aber zurückgezogen.

Das BMU bezieht sich im Bescheid immer wieder auf „Vertrauen“. Ministerialdirigent a.D. Dieter Majer war bis zu seiner Pensionierung zuständig für eine technische Abteilung der Atomaufsicht des BMU und war damit zuständig für die Sicherheit der deutschen Öffentlichkeit. Er sagt zu Recht, bei dieser Risikotechnologie braucht man nicht Glauben und Vertrauen, sondern man braucht Sicherheit. Das BMU lehnte Dieter Majer als unseren Vertreter in der DTK ab und lehnte vorher ab, am 18.10.2012 nach Wunsiedel zu kommen oder mit Greenpeace zu sprechen.

Weiter ist auch der DTK bekannt, in Zusammenhang mit Temelin, CEZ und der tschechischen Regierung gibt es immer wieder Korruptionsfälle. So sah sich der ehemalige tschechische Wirtschaftsminister Kocourek Ende 2011 gezwungen zurückzutreten.

Laut Standard.at *hatte die Mutter des Ministers im Jahre 2008 Schuldscheine im Wert von 16 Mio. Kronen (628.930 Euro) erhalten. Drei Monate später verkaufte sie die Wertpapiere, wodurch jene 16 Mio. Kronen auf ihrem Konto landeten. Als Vermittlungshändler trat in beiden Transaktionen die Firma Key Investment auf, die millionen-schwere Aufträge von dem halbstaatlichen Tschechischen Energiekonzern CEZ, der Betreiber des südböhmischen Atomkraftwerkes Temelin, erhielt. Kocourek war damals Chef des CEZ-Aufsichtsrates. Quelle Der Standard.at*

<http://derstandard.at/1319182439229/Industrieminister-Kocourek-zurueckgetreten>

Das ist nun eine Aussage in der Presse, aber die DTK hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit der Bevölkerung zu prüfen, ob sie eventuell mit korrupten Strukturen dealt und wie belastbar die Aussagen dieses Personenkreises sein könnten. Es ist von sehr hohem Interesse der Öffentlichkeit Auskunft über den Schweißnaht-Tagesordnungspunkt in der betreffenden DTK Sitzung zu erhalten.

Im verbindlichen Bescheid des BMU wird mir zum zweiten Mal explizit erklärt wie die DTK und das BMU ohne jede Kontrolle auf Korrektheit den Aussagen der tschechischen Seite vertrauen. Man hört die Täter und verzichtet darauf die Zeugen der Anklage zu hören.

Das BMU und die DTK müssen die Aussagen hören von

1. Jan Haverkamp, Greenpeace
Kontakt Jan Haverkamp
mobile PL: +48 534 236 502
e-mail: jan.haverkamp@ecn.cz
2. Jiri Tutter, ehemals Greenpeace Direktor Tschechien

Beide Herren sind Ermittler des Schweißnahtfalles und Autoren der Greenpeace Dokumentation über den Schweißnahtvorfall in Englisch, Deutsch und Tschechisch. Das deutschsprachige Exemplar in ausgedruckter Form als Anlage des Widerspruchs.

„The Risks of Skoda“ Jiri Tutter/ Jan Haverkamp - **English original**

http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/The_Risks_of_Skoda_Greenpeace_02.pdf

Schweißnaht-Bericht - „The Risks of Skoda“ Jiri Tutter/ Jan Haverkamp - **Deutsch**
http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20111118_Factsheet_welding_5.2_DE.pdf

“The Risks of Skoda” Jiri Tutter/Jan Haverkamp - **český**
gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/200305_CZ_Temelin_welding_factsheet.pdf

CZ addition:

gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20041010_1_Factsheet_welding_CZ_addition.pdf

Die Experten, die von Jan Haverkamp und Jiri Tutter im Jahre 2000 zugezogenen wurden zur Feststellung der Glaubwürdigkeit der Zeugen, sind ebenfalls zu hören. Diese waren:

3. Lothar Hahn, damals Ökoinstitut Darmstadt, ab 2002 Leiter GRS
4. Norbert Meyer Schweißnahtexperte Greifswald
5. Wolfgang Kromp, Leiter Institut für Risikoforschung, Universität Wien

Die drei Herren bestätigten die Glaubwürdigkeit der Zeugen.

Weiter ist zwingend zu hören:

6. die ehemalige SUJB Inspektorin Ing. Jana Kroupová, der einzigen Person die alles über diesen Fall weiß und die einzige noch lebende Schweißnaht Expertin, die mit dem originalen Inspektionsteam arbeitete und die fähig ist auf Widersprüchlichkeiten in Dokumentationen hinzuweisen, dies beinhaltet auch ob Dokumentationen verändert wurden oder verschwanden.

Alle Personen sind vom BMU zu hören, bevor man der Öffentlichkeit einen negativen Bescheid erteilt. Falls das BMU Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Personen hat, sind die Personen im Interesse der Öffentlichkeit zu Aussagen unter Eidesstatt aufzufordern.

Den Kontakt zu den vorgenannten Personen kann Jan Haverkamp vermitteln.

Ebenfalls ist zu hören Dieter Majer Ministerialdirigent a.D. Herr Majer hat eine sehr überzeugende Erklärung, warum es wichtig ist, auch die Akten- und Arbeitspapierlage zu der in Rede stehenden Schweißnaht zu überprüfen und ob nach den gültigen KTA Regeln verfahren wurde.

- e. Da die DTK-Delegierten sich offensichtlich nur auf einen Bericht (den Janovec Bericht) gegründet haben und die Öffentlichkeit aber Expertenaussagen hat, dass dieser Bericht nicht ausreicht, sind oben genannte Zeugen, Jan Haverkamp von Greenpeace, Jiri Tutter ehem. Greenpeace Direktor Czech Republic, sowie unbedingt Frau Inspektorin SUJB a.D. Ing. Jana Kroupova als Zeugen zu hören im Interesse der Sicherheit der Öffentlichkeit und zur Prävention vor einem Unfall mit radioaktivem Fall-out in der BRD. Dieter Majer ehem. Technischer Leiter Atomaufsicht BMU und im Hause bekannt, ist ebenfalls zu hören als Experte der Öffentlichkeit. Siehe Protokoll 18.10.2012 Schweißnaht 1-4-5 Fachgespräch Landratsamt Wunsiedel.

Äußerst bedenklich ist hier die Auskunft des BMU bezüglich der DTK Sitzung mit Schreiben vom 06.12.2012 / BMU Aktenzeichen RS 14-18231 CZE. In diesem Brief steht, es gibt den Schweißnahtfall. Man könne untersuchen. Man wolle aber nicht, denn man habe geprüft und komme zu dem Schluss: *Das Bundesumweltministerium sieht nach fachlicher Bewertung der tschechischen Angaben und Prüfung der ihm vorliegenden Unterlagen aus dem entsprechenden Zeitraum keine sicherheitstechnischen Anhaltspunkte, das aufsichtsbehördliche Vorgehen der tschechischen Seite in Zweifel zu ziehen. Daher sind auch keine Gründe gegeben, die eine zwischenstaatliche Erörterung des Vorganges rechtfertigen würden.*

Für diese Feststellung der Experten der GRS gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder fehlte es dem GRS Vertreter an der nötigen Fachkunde oder die GRS hatte die vollständige Aktendokumentation der Schweißnahtaffäre aus dem Jahre 1994 zur Verfügung, die mir und der Öffentlichkeit bisher vorenthalten wurde. Es ist von gravierendem Interesse der Öffentlichkeit, da im Ernstfall eine radioaktive Belastung der Bundesrepublik zu erwarten ist, ob die gültigen KTA Regeln eingehalten wurden und bei welcher Aktenlage der GRS Experte diese Entscheidung traf. Deshalb muss die betreffende Akten- und Arbeitspapierlage auf die obige Entscheidung gründete, der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Ich verweise hiermit noch einmal explizit u.a. auf die Aussagen von Jan Haverkamp und Jiri Tutter in der Dokumentation Schweißnaht Fachgespräch 18.10.2012 im Landratsamt Wunsiedel, die auch schon im Schreiben an die Bayerischen Spitzenpolitiker und an die Presse/ Öffentlichkeit zu finden sind.

Temelin Schweißnaht Fachgespräch - Wunsiedel Landratsamt 18.10.2012

Organisator: Landrat Dr. Karl Doehler/ Kreisrätin Brigitte Artmann

Greenpeace:

Jan Haverkamp Greenpeace international

Jiri Tutter ehemaliger Direktor Greenpeace Czech Republic

- Dieter Majer sagte, ohne Untersuchung der kompletten Aktenlage wäre eine Untersuchung sinnlos
- Ich fragte danach, alle Akten und Arbeitspapiere zu sehen
- Und den Kessel nach derselben Methode untersuchen zu können wie im AKW Doel in Belgien angewandt
- Was Frau Drábová akzeptierte.

Achtung bitte: Akte 15/2001 ist ein Arbeitspapier, keine Akte, zwei Unterschriften fehlen. Dieses Arbeitspapier 15/2001 muss beinhaltet sein, genau wie die original Schweißnaht Dokumentation (Schweißnaht-Tagebücher, etc.).

In Vorbereitung einer neuen internationalen Kommission fordern wir Zugang zu:

- **Bereits im Jahre 2013: Zugang zu technologischem Projekt- und Anforderungsmanagement der Dokumentation, die angeblich während der Arbeiten erstellt wurden**
- **Bereits im Jahre 2013: Zugang zu allen unterstützenden technologischen Dokumentationen (auf Tschechisch: pruvodní dokumentace), die die tatsächliche Durchführung nachweisen, inkl. aller Analysen, die als Basis für die Untersuchung dienten, die die Grundlage für das nicht veröffentlichte Protokoll 15/2001 sind**
- **Bereits 2013: Unterstützung des Teams durch die ehemalige SUJB Inspektorin Ing. Jana Kroupová, der einzigen Person die alles über diesen Fall weiß und die einzige noch lebende Schweißnaht Expertin, die mit dem originalen Inspektionsteam arbeitete und die fähig ist auf Widersprüchlichkeiten in Dokumentationen hinzuweisen, dies beinhaltet auch ob Dokumentationen verändert wurden oder verschwanden**
- **2014: Untersuchungen des Reaktorkessels wie im AKW Doel durchgeführt**
- **Unsere Experten müssen voll integriert werden in die Untersuchungsdelegation**

Herr Tutter erklärte mir: wir sprachen nur über Schweißnaht 1-4-5. Aber das ist nur der Ausgangspunkt um zu der niedrigen Qualität aller Schweißarbeiten in Block 1 zu kommen. Schweißen und das folgende Kühlen erzeugen die innere Spannung im Metall. Wenn man ein so komplexes Set hat wie eine Reaktordruckgefäß und Leitungen MUSS man die Arbeiten in derselben Weise durchführen wie im technologischen Arbeitsverfahren beschrieben – d.h. in systematischer Weise. Wenn man alle Schweißarbeiten

durchgeführt hat und erst dann feststellt, dass eine davon falsch ist, kann man diese nicht einfach abschneiden und wieder anschweißen. Wenn man das macht, ist die beschriebene Prozedur zerstört, was potentiell zu einer übermäßigen Spannung in allen anderen Schweißarbeiten führt. In unserem Fall sind der Reaktorkessel und die angefügten Leitungen beeinflusst worden. Temelin 1 sollte niemals die Betriebserlaubnis erhalten haben.

Frau Dana Drábová wies kein einziges Statement von Jan Haverkamp und Jiri Tutter zurück, keinen der von Greenpeace gemachten Vorwürfe. Auch nicht die Tatsache, dass ein zweiter Zeuge existiert, der den Fall an CEZ berichtete, vielleicht in seiner Naivität, dass CEZ etwas tun würde.

Es stellt sich abschließend zu Punkt 6 die Frage, gegen was wurden die Teilinteressen der DTK tatsächlich aufgewogen?

7.) Das BMU beschuldigt mich im Bescheid implizit des Psychoterrorismus. "Anfeindungen" ist das benutzte Wort. Ich bitte das BMU diese Anschuldigung mit Beweisen zu unterlegen.

8.) Ich habe Herrn Haverkamp von Greenpeace um eine Stellungnahme zum Bescheid des BMU gebeten. Diese ist vollinhaltlich in meinen Widerspruch integriert:

Das „vollumfängliche Ablehnen ist nicht akzeptabel unter Aarhus. Wir haben nichts dagegen, wenn tatsächlich geschützte Daten aus der Dokumentation geschwärzt werden, weil wir nicht interessiert sind an reinen Betriebs- und Personendaten, die nichts aussagen über Atomsicherheit.

Die Aarhus-Konvention ermöglicht Ausnahmen beim Zugang zu Informationen, wie unter Artikel 4 (3) und 4 (4) definiert. Artikel 4 (3c) schreibt explizit vor, dass Ausnahmen der Offenlegung gegen das öffentliche Interesse aufgewogen werden muss. Dies ist bestätigt in Art. 4 (4) für alle aufgeführten Gründe der Befreiung.

Ich bin grundsätzlich nicht damit einverstanden, wie das BMU glaubt diese Ausnahmen implementieren zu können. Erstens ist es gängige Praxis (inkl. Rechtsprechung zu Aarhus und EU-Ebene), dass Zugang auf angeforderte Unterlagen als solche nicht verweigert werden darf, aber dass vertrauliche Teile entfernt werden müssen und die Ablehnung begründet werden muss. Das BMU macht das Letztere, aber die vollständige (flächendeckende) Verweigerung überhaupt keine Unterlagen auszuhändigen ist nicht akzeptabel.

Wir sind in unserer Anfrage auf Auskunft nicht daran interessiert irgendwelche Gründe für Vertraulichkeit zu verletzen, soweit die Bekanntgabe nicht dem breiteren öffentlichen Interesse dient. Wir fordern deshalb Auskunft zu der Dokumentation in einer Weise, in der folgende Informationen entfernt (geschwärzt) sind, sofern sie nicht von öffentlichem Interesse sind:

- Namen der Teilnehmer in der Kommission. Wir sind nicht interessiert an einer persönlichen Einstellung, aber an organisatorischer Einstellung. Wenn – wie vom BMU entschieden – keine Teilnehmerlisten zugänglich gemacht werden, ist es auch nicht möglich zu erraten wer von welcher Organisation an der Veranstaltung teilnahm. Namen sind zwar personenbezogenen Daten, aber nicht, nach meiner beschränkten Erfahrung, an sich Daten, die unter den Schutz personenbezogenen Daten fallen. Ein Name „Hans Schmidt“ an sich sagt nichts. Geschützt sind Daten *in Verbindung* mit Namen. Namen an sich haben ja - wie auch argumentiert beim BMU - keinen Wert. Die Frage ist, ob Expertenaussagen als personenbezogene Daten gelten, die geschützt sind. M.E. sind Expertenaussagen gerade von öffentlichem Interesse! Nur Expertenaussagen, gestützt auf den Namen – der der Beweis der Qualität der Aussagen ist! - können die Basis des Vertrauens legen die Kommissionen wie die DTK von der Öffentlichkeit suchen. Natürlich, wenn ein Experte Unsinn erzählt, wird das dem Namen des Experten schaden. Und

wenn die Kommission sich auf solchen Expertenunsinn beruft, schadet das dem Namen der Kommission. Aber beides ist von großem öffentlichem Interesse! Natürlich auch, wenn der Experte Sinnvolles beiträgt. Das erhöht das Vertrauen in den Experten und kann deshalb nicht schädigend sein, auch nicht für die Kommission. Namen fallen also deswegen nicht unter Vertraulichkeit.

- Alle Informationen die kommerziell vertraulich sind. Dies schließt aber jedoch sicherheitsrelevante Informationen aus, sofern sie nicht für die Vorbereitung von Terroranschlägen oder Sabotage benutzt werden können. Informationen mit Relevanz für die Sicherheit sollten zugänglich gemacht werden, wegen übergeordnetem öffentlichem Interesse, weil diese mit potentiellen Unfällen verbunden sind, deren Emission von radioaktiven Substanzen Auswirkungen auf die Umwelt der Bundesrepublik Deutschland haben können. Sicherheitsrelevante Informationen (Informationen die zu Terrorattacken oder Sabotage führen können) fallen selbstverständlich unter Vertraulichkeit.
- Allgemeine Informationen die schädlich für die bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Tschechischen Republik sein könnten. Jedoch beinhaltet dies keine Informationen über Fragen, die grundlegende Auswirkungen auf die deutsche Bevölkerung haben könnten, wie Faktoren, die die Gefahr eines großen radioaktiven Unfalls erhöhen.

Wir glauben, dass die folgenden Informationen aus diesen bestimmten Gründen nicht verweigert werden können:

- Informationen, die verweigert wurden auf Grund, dass sie peinlich für beide Seiten wären. Genau diese Informationen sind der Schlüssel für die Öffentlichkeit um zu entscheiden ob die Kontakte zwischen deutschen und tschechischen Behörden betreffend Nuklearer Energie vertrauenswürdig sind und ausreichend um potentielle Unfälle und die Emission von radioaktiven Substanzen zu verhindern.
- Informationen über Maßnahmen zum Schutz der eigenen Bevölkerung – dies enthält ausführlichere Informationen. Diese Information ist von direkter Relevanz für die Reaktion der Bevölkerung auf die Emission radioaktiver Substanzen und dient dem öffentlichen Interesse. Nur ein hoher Grad von Transparenz kann adäquate und disziplinierte Reaktionen der Bevölkerung in Zeiten eines nuklearen Notfalles garantieren. Fukushima hat erneut gezeigt, dass es kein Zuviel an Information ist, das Panik erzeugt, sondern fehlende Information. Geheimhaltung ist die Basis von Panik, nicht Offenheit. Im Gegensatz dazu, falls die Bundesrepublik fürchten würde, dass die Tschechische Republik wichtige Informationen im Zusammenhang mit Notfallmaßnahmen zurückhält, (wie das BMU argumentiert, dass die tschechische Seite reagieren würde im Fall das Informationen veröffentlicht würden), sollte sie alle rechtlichen Mittel des internationalen Rechts nutzen, diese Situation zu ändern. Die Tschechische Republik ist rechtlich verpflichtet Informationen über potentielle Auswirkungen auf die Umwelt und die Bevölkerung der Bundesrepublik zu teilen.
- Informationen über den Schweißnahtfall – Dieser Fall ist schon seit einem Jahrzehnt in der öffentlichen Debatte und erzeugt Unruhe unter einer breiten Öffentlichkeit. Es ist von hohem öffentlichem Interesse, dass die Öffentlichkeit erfährt wie diese Angelegenheit in der Deutsch/Tschechischen Kommission diskutiert wird und ob es genügend Grund gibt dem Urteil der Delegierten dieser Kommission zu trauen.

Mit freundlichen Grüßen,

Brigitte Artmann